

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

559 (29.11.1912) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Birkel- und Kammerstraße-Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktplat.  
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Posthalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2mal ins Haus gebracht  
M. 2.52

Seitige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Kolonelle 25 Pfg.,  
die Restameile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herzog.  
Verantwortlich für Politik  
und allgemeinen Teil: Anton  
Rudolph, verantwortlich für  
den gesamten badischen Teil:  
Alfred Reihner und für den  
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,  
sämtlich in Karlsruhe.  
Berliner Bureau:  
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:  
**33000 Expl.**  
gedruckt auf 3 Füllungs-  
Notationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**21000**  
Abonnenten.

Nr. 559.

Karlsruhe, Freitag den 29. November 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 558 um-  
faßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 559 umfaßt  
12 Seiten; zusammen

**24 Seiten.**

## Sturmbeschwerden.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 29. Nov. Zum andern Male hat die Reichs-  
regierung sich genötigt gesehen, die Öffentlichkeit über die  
politische Witterung zu beruhigen. Vor einigen Tagen, weil  
einige Nachrichten über Schritte anderer Mächte ihr tadelns-  
wert schienen, und jetzt, um aufgeschreckte Sparrer von einem  
Sturm auf die Spartaße abzuhalten. Der Reichstanzler selber  
hat sich mit dieser zweiten Sturmbeschwörung bemüht in einem  
von ihm gezeichneten Telegramm an den Oberpräsidenten von  
Preußen, den er ermahnt, die Bevölkerung zu belehren, daß  
die in Preußen „anscheinend herrschende Kriegsaufregung  
durch nichts gerechtfertigt“ ist. Eigentlich begehrt der Reichs-  
tanzler mit der Depesche nur auch eine Sünde. Nach der  
Theorie, die Geheimrat Helfferich auf dem Bantertage in  
München vortrug, kommt nämlich die Aufregung der Sparrer  
von den Nachrichten über sie, wie die Armut von der Komerteil,  
und der Reichstanzler hätte nach ihr also nur selber zur Be-  
ruhigung der Kreise, die er beschwichtigen wollte, noch bei-  
zutragen. Das wird nicht behauptet werden dürfen, der Schritt  
des Reichstanzlers ist im Gegenteil von ganz besonderer Ver-  
sichtlichkeit, wenn auch seine Formulierung wiederum Wünsche  
offen läßt.

Die Kanzlernote ist nämlich keineswegs bündig gefaßt.  
Sie spricht in einem Satz Gerüchten „über angebliche Kriegs-  
vorbereitungen dies- und jenseits der preußisch-russischen Grenze  
reife Grundlage“ ab und schränkt im nächsten schon die eigene  
Behauptung dahin ein, der Kanzler habe nur „keine Nachrich-  
ten über russische militärische Maßnahmen“, die deutsche  
Regressmaßnahmen veranlaßt hätten“. Das läßt die Möglichkeit  
von russischen Maßnahmen, die der Reichsregierung nicht be-  
kannt geworden sind, völlig offen. Der Streit um Worte, so  
deutlich er immerhin ist, kann indessen doch beiseite gelassen  
werden, weil die gesamteuropäische Schwüle überhaupt von  
etwas verheißungsvollerem Luftzug abgelöst worden ist.  
Deutschlands Verdienst soll das sein und die Haltung Deutsch-  
lands mäßigend sowohl auf Oesterreich-Ungarn wie auf Rus-  
land gewirkt haben. Nur ist gewöhnlichen Sterblichen ganz  
anerkannt rätselfhaft, welcher Formel das schwere Wort ge-  
lang. Tatsächlich scheint selbst Herr von Hartwig in Belgrad  
erklärt zu haben, daß die russischen Bajonette doch nicht für  
den Durchbruch des serbischen Korridors zur Adria zur Ver-  
fügung stehen. Glaubhaft klingt es schon, aber es ist in der  
jüngsten Zeit über den neuesten und allerneuesten Standpunkt  
Ruglands soviel hin und her gerrannt worden, daß weitere  
Schwankungen des Pendels der russischen Politik noch immer  
denkbar sind.

Sollte es indessen seinen Ruhepunkt wirklich im „Des-  
interessent“ an Serbien endlich gefunden haben, ist doch die  
serbisch-österreichisch-ungarische Krise ihrer Lösung um nichts  
näher gerückt. Ueber Schicksal und Ergebnisse des Konjuls  
Prochaska herrscht nach wie vor Unklarheit, und Serbien be-

geht unentwegt das Fenster nach dem Meer. Eine leise Front-  
veränderung hat der heißblütige Ministerpräsident Serbiens  
allerdings vollzogen. Er proklamiert nicht mehr die 50 Kilo-  
meter-Rüste, nicht mehr Durazzo als Lebensnotwendigkeiten  
Serbiens, sondern will sich mit einem nördlicheren Hafen be-  
gnügen. Wenn das der Anfang der Ernüchterung aus dithy-  
rambischem Größenwahn ist, schafft es die Aussicht, daß sie  
weitere Fortschritte machen und zu billiger Verständigung mit  
der Donaumonarchie führen wird. Offen bleibt jedoch die  
Wurzelsfrage, wie sie sich vollziehen soll. Herr Poincarés  
Konferenzplan rückt nach längerer Unbestimmtheit wieder ener-  
gisch in den Vordergrund, nach dem neuesten Stand der Dinge  
in den Vorschlag Sir Edward Greys umgedebelt, die Regelung  
der Fragen des Baltanproblems, die internationalen Charak-  
ter haben, einer Vorkonferenz zu übertragen. Der eng-  
lische Außenminister rechnet dazu die Meerengenfrage, die  
Frage der ägäischen Inseln und die albanische Frage, aber die  
letzte ist eben mit dem serbisch-österreichisch-ungarischen Kon-  
flikt unlösbar verknüpft, und ihn will die Donaumonarchie vor  
der Konferenz gelöst wissen. Das ist eben die Wolke, die dem  
baltanischen Himmel zu scheuchern noch keiner Sturmbeschwörung  
gelang. Darum flattert die in Durazzo bereits gehetzte ab-  
sianische Staatsflagge, der Adler auf rotem Grunde, auch in Ge-  
witterluft, und der Friede Europas ist vielleicht noch ebenso ein  
ungelöstes Problem wie der, um den sich die Kriegführenden  
auf dem Balkan im Salonwagen Abdul Hamids (!) vor  
Hademtoi bemühen.

## Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Nov. Das große Justizministerium hat an alle  
Gerichte, Staatsanwaltschaften und Notariate des Landes folgende  
Verfügung gerichtet: 1. Im amtlichen Verkehr mit dem Publikum  
hat sich der Beamte unausgesprochen vor Augen zu halten, daß jedermann  
den Anspruch zu erheben berechtigt ist, von der Behörde in anständig-  
er, zügiger und höflicher Weise behandelt zu werden, und daß dem  
Ansehen und der Würde der Behörde wie der Achtung vor dem Beamten  
nichts so sehr schadet, als ein unangemessenes Verhalten gegen das  
Publikum. Jede Schroffheit ist zu meiden; der Beamte hat sich hieran  
selbst dann zu halten, wenn er in die Lage kommt, Zurechtweisungen  
zu erteilen. Es darf auch nicht der Schein aufkommen, als ob ein  
ordnungsmäßiges Angehen der Justizbehörde als eine mißliebige Be-  
helligung empfunden werde. — 2. Zeugen und Sachverständigen ist  
die Erfüllung ihrer öffentlichen Pflichten durch unflüchtiges Entgegen-  
kommen zu erleichtern. — Bei Schriftstücken, die den Beteiligten zu  
übermitteln sind, ist Erwähnen ohne Unterschied des Standes in der  
Adresse des Schriftstückes außen und innen die Bezeichnung als Herr,  
Frau, Fräulein beizulegen. Im Text der Schriftstücke sind die Aus-  
drücke: eröffnen, mitteilen, benachrichtigen, in Kenntnis setzen, er-  
widern, am Blaise. Die Wörter „bescheiden“, „Bescheid“ sollen, so-  
weit das Gesetz nicht gerade diesen Ausdruck wählt, vermieden werden.  
— 4. Jede amtliche Unterschrift des Beamten soll vollkommen deut-  
lich und leserlich sein. — Die Befolgung der erlassenen Vorschriften  
ist durch die Herren Dienstvorstände in geeigneter Weise zu über-  
wachen. Bei Zuwiderhandlungen haben die Herren Dienstvorstände  
disziplinar oder, falls ihre Zuständigkeit nicht ausreicht, ein solches  
Eingreifen bei dem Ministerium in Antrag zu bringen.

Graben (N. Karlsruhe), 29. Nov. Bei recht zahlreicher Be-  
teiligung von Offizieren der Garnisonen Bruchsal, Heidelberg und  
Karlsruhe und Offiziersdamen wurde gestern auf dem ausgedehnten  
Wiesengelände der Umgegend hier die Schießsagd beendet. Auch  
Prinz von Sachsen-Weimar war zugegen.

1. Mannheim, 28. Nov. (Eilbrief unseres Korresponden-  
ten.) Zu dem Ueberfall auf den Gefängniswärter wird uns  
noch gemeldet: Der Gefangene ist der 20 Jahre alte Tagelöhner  
Kubach aus Kochersfeld (Würtbg.), der wegen schweren  
Einbruchdiebstahls zu 1 Jahr 9 Monate Gefängnis verurteilt  
worden war. Der Ueberfallene, der 36 Jahre alte Gefängnis-  
wärter Schid (Schreinermeister) ging mit dem Sträfling in die  
Schreinerwerkstätte. Als Schid sich bückte, um aus einer Nägele-  
kiste Nägel herauszuholen, schlug ihm Kubach mit einem Ham-  
mer mehrere Male auf den Kopf, der dadurch gespalten wurde.  
Schid ist lebensgefährlich verletzt und schon einer Operation  
unterzogen worden. Der Häftling ging mit den Schüsseln und  
dem Geld des bewußtlosen Wärters durch. Er kletterte an dem  
Neubau des Gefängnisses am Gerüst hinauf und nur dadurch  
war es ihm möglich, durchzukommen. Kubach wandte sich dann  
nach Sandhofen, wo er in das Krankenhaus einbrach. Er ist  
dort kein Unbekannter, denn seine Strafe, die er zurzeit ver-  
büßt, hatte er wegen einem Einbruch in dasselbe Krankenhaus  
im Januar ds. Js. erhalten. Der Hund des Krankenhauses  
schlug sofort an, man bemerkte aber niemand. Kubach hatte  
sich im Kamin versteckt gehalten. Beim zweiten Anschlag ist  
er dann am Bligableiter herabgeglitten und entflohen. In  
der Herberge zur Heimat konnte dann der Gefangene mit den  
gestohlenen Sachen verhaftet werden.

Leutershausen (N. Mannheim), 28. Nov. Die 20jährige  
Tochter des Fuhrmanns Peter Schulk von hier, die tagsüber  
beim hiesigen Bürgermeister in Dienst ist, brach gestern abend  
in ihrer Wohnung plötzlich zusammen. Die herbeigerufenen  
Ärzte konstatierten, daß das Mädchen eine Flüssigkeit zu sich  
genommen hätte. Man fand auch bald darauf im Zimmer ein  
mit Whisky gefülltes Gläschen vor. Was das ruhige und brave  
Mädchen zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist noch unbekannt.  
Es dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

Heidelberg, 29. Nov. Mit Verfügung des Königl.  
Preuß. Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 28. d. M. ist  
der hiesigen Stadtverwaltung, welche die Erlaubnis zur Ein-  
fuhr von wöchentlich 60 Schlachtrindern aus Holland bis jetzt  
nur bis zum 1. Dezember d. J. hatte, diese Einfuhrerlaubnis  
bis zum 26. Januar t. J. verlängert worden.

Baden-Baden, 29. Nov. Heute fand im Großh. Schloß die  
Jahresversammlung des Ausschusses der Säuglingsfürsorge und der  
Tuberkulosekämpfung unter Anwesenheit der Großherzogin Luise  
bei zahlreicher Beteiligung der Vorstandsmitglieder, der Ärzte, Ge-  
meinde-, Kreis- und Staatsvertreter, der Geistlichkeit und der Mit-  
glieder des Frauenvereins statt, wobei Med.-Rat Dr. Krieg, Pro-  
fessor Stadt-Karlsruhe, Bezirksarzt Dr. Gerner-Börsch und  
Geh. Obermed.-Rat Dr. Hauser belehrende Vorträge hielten.

Konstanz, 28. Nov. Heute nacht ist nach langem, schwerem  
Leiden Geh. Hofrat a. D. Heim im Alter von 72 Jahren gestorben.  
Heim gehörte seit dem Jahre 1866 dem badischen Schuldienst an. Er  
war Professor in Karlsruhe und Freiburg und übernahm 1884 die  
Leitung der hiesigen Oberrealschule. 1908 trat Heim infolge Krank-  
heit in den Ruhestand und wurde dabei vom Großherzog mit dem  
Titel Geh. Hofrat ausgezeichnet. Seiner tatkräftigen Unterstützung  
ist es zu verdanken, daß die hiesige Realschule im Jahre 1900 zur Ober-  
realschule ausgebaut wurde. — Sein 40jähriges Militärdienstjubi-  
läum und zugleich seine 40jährige Zugehörigkeit zum hiesigen Inf.-  
Regt. (6. badisches Nr. 114 Kaiser Friedrich) feierte heute Hobort-  
Handlofer, ein Bruder des vor 8 Jahren verstorbenen Musikdir. Hand-  
lofer. Der Jubilar gehört mit seinen 61 Jahren heute noch der Regi-

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 29. Nov. Kronprinzessin Cecile hat das Protektorat  
über das fünfundsingzigjährige Regierungsjubiläum  
des Kaisers von der Konzerdirektion Hermann Wolff in Berlin ge-  
langt Bach-Beethoven-Brabms-Fest (21. bis 28. April) übernommen.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Schon wieder will man ein Theater  
gründen, diesmal ein Volkstheater, lediglih für die minderbemittelte  
Bevölkerung. Die Vorstellungen sollen erst um 9 Uhr abends be-  
ginnen. Das Theater soll 1000 Sitze erhalten.

### Goethes Faust I. Teil.

Vortrag im Kaufmännischen Verein.

Karlsruhe, 29. Nov. Viel, sehr viele unerfreuliche Er-  
scheinungen beobachten wir bei den Menschen unserer Zeit. Was  
uns aber doch immer wieder an eine Höherentwicklung der  
Menschheit glauben läßt, das ist das überall rege Interesse an  
des großen Olympiers herrlicher Menschheitsdichtung „Faust“.

So leitete Herr Stadtpfarrer Klein-Mannheim seinen  
Vortrag über „Goethes Faust I. Teil“ ein, den er gestern  
abend vor sehr zahlreichem Auditorium im hiesigen „Kaufmänni-  
schen Verein“ hielt. Im „Faust“ liegt, so führte der Redner  
u. a. aus, ein Zug ins Große, ins Weite, ins Kosmische. Im  
Mittelpunkt der Dichtung steht hier nicht irgend ein von der  
Phantastie des Dichters geschaffener Mensch, sondern der Mensch  
selbst. „Faust“ ist die Tragödie des Menschengewisses, ist eins  
der wichtigsten Dokumente Goethescher Lebensauffassung, in das  
der große Olympier alle seine Irrnisse und Wandlungen hin-  
eingezeichnet hat.

Der Referent schilderte, wie Goethe der Stoff zu seiner ge-  
waltigen Dichtung zugeflohen ist und wie er ihn verarbeitet  
hat. 35 Jahre lang saß Goethe an dem eckten Teile seines  
„Faust“, wie wir ihn heute kennen. Für sein Gretchen diente  
ihm als Vorbild eine liebe Gespielin aus den Jugendtagen in  
Frankfurt und Friederike Brion, die Pfarrerstochter, seine  
Jünglingsliebe. Ebenso wie Gretchen für Faust ist Friederike  
zu klein für Goethe und er muß sie verlassen, weil er seinen

unverwunden Geist nicht hemmen lassen kann durch dauernde  
Verbindung mit einem geistig ihm nicht gleichstehenden Wesen.  
Aber Goethe litt tief unter dieser Trennung und hat im Gret-  
chen des „Faust“ seiner Friederike ein unergängliches Denk-  
mal gesetzt. Seinem Freunde Mert aber, diesem scharfsinnigen  
Kritiker, voller Wis und Sarcasmus, hat der Olympier im  
Mephisto des „Faust“ ein Standbild errichtet, dauernder als  
Erz.

Der erste große Gedanke aber im Faustproblem ist der:  
Der Mensch kann und soll durch Entwicklung der in ihm schlum-  
mernden Kräfte und Fähigkeiten vorbringen zu höchster Er-  
kenntnis . . . , der andere große Ewigkeitsgedanke aber ist  
zusammengefaßt in den Worten, die Goethe an anderer Stelle  
sprach: Höchstes Glück der Erdentinder ist nur die Persönlich-  
keit. . . .

Wie können die sich widersprechenden seelischen Kräfte im  
Menschen zu harmonischem und symphonischem Zusammen-  
fließen gebracht werden? Ergründen wollte er die letzten Ge-  
heimnisse, den letzten Urquell alles Seienden, rastlos betrieb  
er seine philosophischen, theosophischen und alchimistischen  
Studien, um „Natur am lichten Tage des Schleiers zu berau-  
den“. . . . Gott war für Goethe das schlagende Herz der Welt,  
das Universum war ihm die unergründliche Offenbarung der  
Gottheit. Ohn Unterlaß beschäftigten den Olympier diese Ge-  
danken, die er mit seinem starken Geiste zu durchdringen suchte.  
Da sich ihm aber trotz all seines Forschens die letzten Quellen  
des Daseins nicht erschließen wollten, hatte er keine Luft mehr  
zum Leben, dessen höchstes Sein er doch nicht erkennen konnte.  
Damals trug sich Goethe mit Selbstmordgedanken, stets hatte  
er einen scharfen Dolch im Gewand verborgen. Anders wurde  
dieser seelische Zustand des Olympiers erst nach der italienischen  
Reise, die für den ersten Mann einen Jungbrunnen bedeutete  
und ihn untertauchen ließ in den Strudel des Sinnenlebens.

Bevor Goethe aber sich zu dieser heiteren Lebensauffassung  
durchdringt, muß er vieles durchtampfen. Genau so viel wie

Mephisto sagt: „Werd ich zum Augenblicke sagen, verweile  
doch . . . bis dahin, wo er erkennt: „Aus dieser Erde quillen  
meine Freuden“.

Darauf aber kam es Goethe an: darzustellen einen großen  
Geist, eine reife Seele, einen Gottsucher, der den hinter allem  
Seienden waltenden Geist erkennen will, selbst den Versuch  
macht, sich mit ihm zu vereinigen, der hindurchgeht durch das  
Feuer der Schuld, und zuletzt doch Erlösung finden kann, weil  
er sich immer strebend bemüht hat. . . .

Dies sind in großen Umrissen die Gedankengänge, die Herr  
Stadtpfarrer Klein in seinem anderthalbstündigen, ungemein  
esselnden Vortrag entwickelte, bei dem man von Anfang bis  
zu Ende die Ueberzeugung hatte, einen Menschen sprechen zu  
hören, der von leidenschaftlichem Interesse für sein Thema  
durchdrungen ist und es in jedem Betracht beherrscht. — Leb-  
hafter, langanhaltender Beifall des Publikums dankte dem  
geistvollen Redner.

## Kleine Zeitung.

D. Ein Kalb, das gebadet und massiert wird. Ein Kalb, dessen  
Wert von Sachverständigen auf 20000 Mark geschätzt wird, befindet  
sich nebst anderen interessanten Objekten auf der Ausstellung für Lan-  
dwirtschaft, die eben in der Stadt der Schlachthöfe, in Chicago, ab-  
gehalten wird. Ein Landwirt namens Marsh aus Waterloo im  
Staate Iowa hat eine Guernsey-Kuh ausgestellt, die während eines  
einzigsten Jahres so viel Milch gab, daß ihr Besitzer 3400 Mark an  
Profit aus dem Verkauf der Milch erzielte. Derselbe Farmer stellt  
auch eine zweite Kuh aus, aus deren Milch, als das Tier drei Jahre  
alt war, 1030 Pfund Butter produziert wurden. Als die Kuh vier  
Jahre alt wurde, konnten aus ihrer Milch bereits 1070 Pfund an  
Butter gewonnen werden. Eine Jersey-Kuh aus Kentucky, die gleich-  
falls ausgestellt ist, ist die Trägerin einer Lebensversicherung von  
40000 Mark. Der Wert der Kuh wird auf 80000 Mark geschätzt.  
Ein Kalb, dem sie im vergangenen Juni das Leben gab, wurde um  
den Betrag von 20000 Mark verkauft.



mentskapelle an und unterzieht sich in voller Rüstigkeit allen Sitzungen des Dienstes. Eine Reihe Ehrungen wurden ihm zuteil.

Vermischtes.

In Wilhelmshaven, 29. Nov. (Tel.) Die hiesige Werft wurde gestern abend 11 1/2 Uhr durch die Werftfeuer glode alarmiert. Es brannte das Artillerie-Magazin 2 an der Königstraße, dessen wertvoller Inhalt zum Teil den Flammen zum Opfer fiel. Leicht beschädigt wurde das vor dem brennenden Magazin liegende Geschützlagerhaus. Die angrenzende Artillerie-Mechanikerwerkstätte wurde nicht in Mitleidenhaft gezogen. Von dem ausgebrannten Gebäude blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Der Schaden ist beträchtlich.
Frankfurt a. M., 29. Nov. (Tel.) Die Ehefrau eines in der Goethestraße wohnenden Ingenieurs wurde gestern abend gegen 10 Uhr in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor; die Lebensmüde hatte sich zwei Revolvergeschosse, einen in die rechte Schläfe und einen in die Herzgegend beigebracht. Das Motiv der Tat ist noch nicht aufgeklärt.
Paris, 29. Nov. (Tel.) Im Bureau eines hiesigen Warenhauses erschoss gestern nachmittags ein Kassendiebstahl den Buchhalter Muzet durch fünf Revolvergeschosse. Barrande, der sich widerstandslos verhaften ließ, erklärte, er habe sich rächen wollen, weil Muzet ihn seit Jahren auf jede mögliche Weise gequält habe. Man glaubt, daß Barrande den Mord in einem Anfall von Verfolgungswahn sinn verübt hat.
Spreepoort (Louisiana), 29. Nov. (Tel.) Drei Neger, die kürzlich einen Schiffsen tötlich angegriffen, sind bei der Ueberführung in das Gefängnis gelangt worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

1. Berlin, 29. Nov. (Priv.) Zum bevorstehenden Regierungsjubiläum des Kaisers erfolgt, gutem Vernehmen zufolge, für Preußen zum ersten Male seit der Regierung Kaiser Wilhelms II. eine umfassende Amnestie für Vergehen und Uebertretungen.
Berlin, 29. Nov. (Priv.) Morgen treten im Reichstag Mitglieder der Reichsregierung, des Reichsparlaments und der lausmännlichen Prinzipals, und Hilfsorganisationen zu einer Aussprache über das angekündigte Gesetz zur Einschränkung der Konturverhältnisse zusammen. Zweck der Aussprache ist die Einigung über eine Form des Gesetzes, die möglichst allen beteiligten Instanzen genehm ist. Da sich der Gesetzentwurf noch im Zustand der Vorbereitung befindet, wenn seine Grundzüge auch schon feststehen, so ist ein solches Zusammenwirken vielerorts und erleichtert später außerordentlich die parlamentarische Behandlung und schnelle Verabschiedung.

Vom Kaiserpaar.

W. Donaueschingen, 29. Nov. (Tel.) Der Chef des Militärkabinetts, Freiherr von Lynder, ist zum Vortrag beim Kaiser hier eingetroffen. Der Kaiser fuhr nachmittags zur Jagd nach dem Amthausberg.
Straßburg i. E., 29. Nov. Heute früh 10.45 Uhr traf der Sonderzug der Kaiserin auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Da die Reise im strengsten Intognito erfolgte, fand ein besonderer Empfang nicht statt.
Beim Verlassen des Hofwagens wurde die Kaiserin von ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen Joachim von Preußen, unter Ueberreichung eines prachtvollen Blumenstraußes herzlich begrüßt. Nach Begrüßung der beiden Prinzen begleiteten Herrren fuhr die Kaiserin mit ihrem Sohn in dessen Automobil zum Kaiserpalast, unterwegs vom Publikum lebhaft begrüßt. In Begleitung der Kaiserin befindet sich die Gräfin von Keller, Erzherzogin und Kammerherr von Hödern.

Zur Besichtigung der Gräfin von Flandern.

Berlin, 29. Nov. Der Kronprinz ist heute vormittag 8.59 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße zu den Besichtigungsfeierlichkeiten für die Gräfin von Flandern nach Brüssel abgereist.
Sigmaringen, 29. Nov. Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind zur Teilnahme an den Besichtigungsfeierlichkeiten für die Gräfin von Flandern nach Brüssel abgereist. Der hiesige Hof hat Trauer auf sechs Wochen angelegt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Nov. Präsident Dr. Kämpf eröffnet 1.05 Uhr die Sitzung.
Am Bundesratsstische sind Staatssekretär Dr. Delbrück und Kriegsminister von Heeringen erschienen.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.
Auf die Anfrage des Abg. Mamm (wirtsch. Bgg.) ob Schritte gegen seien, um die am 5. Februar 1912 vertagte Brüsseler Konferenz zur Revision des afrikanischen Spiritushandels nach neuen Zusammentritt zu veranlassen, erwidert Geheimrat Klein, daß keine Schritte zu diesem Zweck eingeleitet seien, da diese zur Zeit aussichtslos wären.
Auf die von nationalliberaler Seite gestellte Frage, auf welche Weise in Ermangelung der Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes für den Schutz der Deutschen in Saloniki gesorgt worden sei, erwidert Geheimrat Lehmann, daß bei den Ereignissen in Saloniki Leben und Eigentum der Deutschen bisher nicht zu Schaden gekommen seien. Die dortigen Behörden hätten in Verbindung mit den Konjunkturmaßnahmen getroffen, die jede Gefahr für Leben und Gesundheit der Deutschen beseitigen. Sollte sich wider Erwarten die Lage zuspitzen, so sind die deutschen Kriegsschiffe im Mittelmeer im Lande, in kürzester Zeit vor Saloniki zu erscheinen.
Von nationalliberaler Seite wird ferner danach gefragt, ob dafür gesorgt worden sei, daß die gesetzlich vorgegebene Errichtung von Reichsinningewehrkompagnien sofort mit gewohnter Schnelligkeit durchgeführt werden könne.
Kriegsminister von Heeringen: Die nach dem Friedenspräsenzgesetz von 1911/12 vorgesehenen 114 Maschinengewehrkompagnien sind am 1. Oktober 1912 errichtet worden. Wie die weiteren Verstärkungen, die gesetzlich gesichert, durchgeführt sind, wird der Etat für 1913 ausweisen. Die Verstärkung kann ich jedenfalls geben, daß für den Kriegsfall das Erforderliche in die Wege geleitet worden ist. (Lebhafte, allseitige Beifall.)

Der Feldzug der Suffragetten.

P.C. London, 29. Nov. (Privattele.) Die englischen Suffragetten sehen ihren Feldzug für das Frauenstimmrecht, den sie in neuester Zeit fast ausschließlich durch Zerstörung von Fensterheben, Demolierung öffentlicher Gebäude und Attentate auf leitende Staatsmänner führen, fort.
Gestern nachmittag nun haben sie ein anderes Objekt für ihre Angriffe gewählt. Sie machten sich an eine große Anzahl von Briefkästen, in deren Inneres sie Petroleum, Benzin, Schwefelsäure und andere Säure hineingossen, um so die Sendungen zu zerstören. In 28 Fällen ist ihnen dieser Trick vollkommen gelungen und über 1000 Sendungen aller Art, darunter recht wertvolle, sind zerstört worden. Die Polizei ist eifrig hinter diesen Weibern her, um die Schuldigen festzunehmen.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

In der Türkei.

Konstantinopel, 29. Nov. Die deutsche Botschaft hat ihr Landungsforps nicht, wie gestern verbreitet wurde, zurückgezogen, sondern die ausgeschifften Mannschaften des Kreuzers „Göben“ durch 30 Mann von der „Vineta“ als Botschafts- und Spitalwache abgelöst. Auch Oesterreich und die anderen Mächte beobachten laut Beschluß der gestrigen Botschaftskonferenz eine gleiche Haltung. Man ist sich darüber einig geworden, daß eine vollkommene Zurückziehung der Landungstruppen erst nach dem Friedensschluß erfolgen kann.
Zur Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz.
P.C. London, 29. Nov. (Meldung der „Trib-Centrale“.) Die serbische und bulgarische Armee sollen sich, wie der „Daily Express“ aus bester Quelle erfahren haben will, am Rande ihrer Kräfte befinden. Besonders die Bulgaren seien nicht mehr im Stande, die Offensive zu ergreifen, da die Cholera in ihrem Heere mindestens ebenso stark wüte, wie in der türkischen Armee. In den Hospitälern Bulgariens befinden sich zur Zeit 40 000 ver wundete bulgarische Soldaten.

Die Kämpfe um Adrianopel.

P.C. Konstantinopel, 29. Nov. (Meldung der „Trib-Centrale“.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Adrianopel, daß nach einem Telegramm der fremden Konsuln in Adrianopel die Bulgaren schon seit Tagen die Stadt beschießen, ohne aber wesentliche Erfolge zu erzielen. Auch die Konsulargebäude sind bisher noch nicht im geringsten beschädigt worden. Es scheint, daß die Bulgaren es ernstlich aufgegeben haben, Adrianopel im Sturm zu nehmen, was ihnen auch jedenfalls nicht so leicht gelingen dürfte. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde sie bei einem Friedensschluß schwer zu Gunsten der Türken ins Gewicht fallen.

Das Eingreifen der Flotten.

Athen, 29. Nov. Das griechische Westgeschwader besetzt die in der Nähe von Ballona gelegene unbewohnte Insel Saseo, die seiner Zeit an Griechenland abgetreten, aber von den Türken wieder besetzt worden war.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Belgrad, 29. Nov. Prinz Georg ist in Ueskub an Bauchtyphus erkrankt. Er wurde nach Belgrad übergeführt.

In Rumänien.

Bukarest, 29. Nov. Es bestätigt sich, daß die rumänische Regierung Kriegsmaterial in großen Mengen in Oesterreich-Ungarn bestellte.

Wien, 29. Nov. Die hiesige Presse bezeichnet die Reise des Armeespektors von Hohenborn nach Bukarest als ein Ereignis von weittragender Bedeutung. Die „Zeit“ meint, diese Reise trage einen unverkennbar demonstrativen Charakter, der in ganz Europa gesehen und verstanden werden soll. Sie zeige, daß zwischen Oesterreich und Rumänien eine Interessen-Harmonie bestehe und daß die beiden Länder entschlossen sind, ihren Willen mit vereinten Kräften durchzuführen.

Wien, 29. Nov. In Besprechung der Reise des Armeespektors Hohenborn nach Bukarest betonen die Blätter übereinstimmend, bei den intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien sei es nicht ungewöhnlich, daß ein Meinungsaustrausch zwischen den beiden Mächten stattfinde, der sich aus der Situation selbst ergebe. Daß dieser Reise eine gewisse politische Bedeutung innewohne, erhelle aus der Tatsache, daß von Hohenborn Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers an den König von Rumänien sei.

Zu den Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 29. Nov. Ein maßgebender türkischer Staatsmann erklärte gestern nachmittag dem Vertreter des Wolffschen Bureaus, daß die Verhandlungen noch immer ohne Resultat seien, jedoch auf eine baldige Beendigung hoffen ließen. Der strittige Punkt der Verhandlungen sei zur Stunde noch Adrianopel. Das übrige gelte als nebensächlich.

Konstantinopel, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Die offiziöse „Sabah“ meldet: Die Verhandlungen von Tschataldscha gestatten die Hoffnung, daß bis Montag ein Waffenstillstand abgeschlossen werde.

Belgrad, 29. Nov. Von hier meldet der Korrespondent des „Matin“ folgendes: Aus offizieller Quelle erfahre ich, daß die verbündeten Balkanstaaten bereit sind, den Türken eine bedeutungsvolle Konzeption für den Abschluß eines Waffenstillstandes zu machen, indem sie nicht mehr auf der Räumung von Tschataldscha bestehen.

Sofia, 29. Nov. Zu den Verhandlungen in Tschataldscha meldet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ von hier, Ministerpräsident Geshow habe ihm erklärt, daß die Besprechungen in normaler Weise vor sich gingen. Er persönlich sei der Ansicht, daß die Sache so gut gehe, als sie überhaupt gehen könne.

Ferner wird aus Sofia berichtet, daß der Finanzminister Theodoroff heute in das bulgarische Hauptquartier nach Kirk-Tschiff abreisen werde. Man erblickt hierin ein günstiges Anzeichen für den Abschluß eines Waffenstillstandes.

Belgrad, 29. Nov. Der Waffenstillstand ist gestern nachmittag bei den Verhandlungen von Tschataldscha zustande gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

Zur albanischen Frage.

Bern, 29. Nov. Oesterreichische Unterthanen, die sich in der Schweiz aufhalten, haben Befehl erhalten, sich zu ihren Regimentern zu begeben. Die meisten haben bereits die Heimreise angetreten, die übrigen dürften heute folgen. Aufsehen erregt es auch, daß die deutschen Offiziere, welche sich seit mehreren Wochen in Bern auf Urlaub befinden, plötzlich zurückgereist sind. Ob dies mit den politischen Wirren zusammenhängt, entzieht sich freilich der öffentlichen Kenntnis.

Wien, 29. Nov. Die „Neue Freie Presse“ stellt bei Besprechung der auswärtigen Lage, welche eine gewisse Entspannung aufweise, fest, daß das größte Verdienst daran zweifellos Oesterreich-Ungarn gebühre, welches bei jeder Gelegenheit eine Friedenspolitik eingehalten habe, und es sei umso verwunderlicher, daß in einzelnen französischen und russischen Pressestimmen gerade Oesterreich-Ungarn als Friedensstörer hingestellt werde, obwohl es nichts anderes getan habe, als rechtzeitig seine von allen Mächten als berechtigt anerkannte Interessensphäre bekannt zu geben. Die Richtlinie der äußeren Politik sei durchaus friedlich, aber mit der selbstverständlichen Einschränkung, daß diese Politik nicht von außen her unmöglich gemacht werde.

Wien, 29. Nov. Eine panikartige Stimmung hat sich der Bevölkerung in den galizischen Grenzgebieten bemächtigt. Die Sparkassen werden bekümmert. Die Lemberger Sparkasse allein soll in den letzten Tagen über 15 Millionen Kronen ausgebezahlt haben. Zahlreiche Familien flüchten in die nächsten Städte. Manche Grenzorte sind von den Bewohnern fast gänzlich verlassen.

Belgrad, 29. Nov. „Samu Prawa“ fordert die serbische Presse auf, die serbischen Interessen nicht durch eine herausfordernde Schreibweise zu schädigen. Die Balkanstaaten hätten unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Ursache, die auf der Tagesordnung stehenden Fragen zu komplizieren. Die Interessen der Balkanvölker erfordern, daß ihre Bestrebungen durch sachliche Argumente unterfüttert werden. Zu den letzteren gehören indessen keineswegs unsinnige Drohungen und Herausforderungen.

Die Konferenzidee.

Paris, 29. Nov. Bei der Erörterung der Balkanischwiegeigenheiten stellt die Presse heute mit Befriedigung fest, daß die Lage eine bemerkenswerte Entspannung aufweise, und daß alle Großmächte einig an der Erhaltung des Friedens mitwirkten. Der Plan einer Botschaftskonferenz wird von mehreren Mächten mit unvorbehaltener Zustimmung aufgenommen, da auf diese Weise die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen den Großmächten erleichtert und beschleunigt werden könnte.

London, 29. Nov. Die „Times“ nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der Versicherung ihres Berliner Korrespondenten, daß keinerlei Zweifel in die Aufrichtigkeit der deutschen Regierung und in die Friedensliebe der Regierung und des deutschen Volkes bestehen. Der beste Beweis für die Aufrichtigkeit Deutschlands ist, daß es keinen Mann und kein Geschütz in Bewegung gesetzt hat.

London, 29. Nov. Während die Mehrzahl der Blätter die Initiative zur Konferenz dem Staatssekretär des Aeußeren Grey zuschreibt, erklärt der „Daily Graphic“, daß die Vorschläge zuerst von der deutschen Regierung ausgegangen seien und zwar vor etwa 10 Tagen. Sie seien von Grey sehr freundlich aufgenommen worden, jedoch hätte er einige Einwendungen gegen den Umfang des Programms gemacht, das dann auf die bekannten drei Punkte beschränkt wurde.



Keine Verwechslung!

mit andern Emulsionen ist möglich, wenn Sie ausdrücklich Scott's Emulsion verlangen und darauf bestehen, diese zu erhalten. Der Name „Scott“ bürgt für die Güte und Wirksamkeit des Präparates, das auf eine — wohl beispiellose — 37 jährige Wertschätzung zurückblickt. Wer sich und seinen Kindern den Nutzen einer mustergiltigen, in allen Ländern eingeführten Lebertran-Emulsion zuteil werden lassen will, der laufe Scott's Emulsion, denn nur diese ist nach dem eigenartigen Scott'schen Zubereitungsverfahren hergestellt.

Es gibt nur eine Scott's Emulsion.



Das Metropol-Theater beginnt Samstag mit einem Spielplan, der wohl als der beste und reichhaltigste seit Bestehen des Theaters angesehen werden kann. Das Drama „Unter der Maske“ mit der bekannten Tänzerin Nijahareh in der Hauptrolle, das wohl von allen bis jetzt gezeigten Bildern als erfolgreichstes bezeichnet werden darf, ist von der Direktion mit dem Alleinaufführungsrecht für Karlsruhe erworben worden. Schon der Name der ersten Darstellerin bürgt für beste Vollendung. Weitere beachtenswerte Dramen und Humoresken vervollständigen das empfehlenswerte Programm, bei dem trotz hoher Kosten ein Preisanschlag nicht eingetreten ist. Näheres siehe Anzeige in der Samstag-Mittagausgabe. 19 346

Advertisement for Fr. Hoepfner's beer. Text includes: Brauerei Fr. Hoepfner Karlsruhe, Flaschenbier, Reizte, wohlbelkännliche, vollmundige, Erstklassiges Qualitäts-Bier für Festlichkeiten, Münchener und Pilsener Brauere, Verzüglich empfohlen.



Der englische Standpunkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 27. Nov. London ist seit Beginn des Krieges der schlechtestunterrichtete Volk in Europa; man muß einen großen Teil sonst unbegreiflicher Urteile und sonst unerklärlicher Schwankungen einfach auf das Konto außerordentlicher Unwissenheit setzen. Nur unter dieser Voraussetzung kann man verstehen, was hier seit ein paar Wochen vorgeht. Es besteht Anlaß, zu vermuten, daß im Mangel zuverlässiger Nachrichten das Auswärtige Amt von der öffentlichen Meinung durchaus nicht übertroffen wird. London war der einzige Platz, der mit der Möglichkeit einer türkischen Kapitulation auf Grund der wahnwitzigen ersten bulgarischen Vorschläge gerechnet hat. Nach London zu allererst kamen die Nachrichten von den griechisch-bulgarischen Unstimmigkeiten in und um Saloniki. Erst seit zwei oder drei Tagen geht ihnen hier ein Licht auf, was der serbische Kulturträger in den bisher von seiner Anwesenheit beglückten albanischen Gebieten angerichtet hat. Und, was die Hauptsache ist, die Londoner Diplomaten und Rebalteure müssen ihr Urteil über Rußlands Absichten auf Grund kontinentaler Vorgänge bilden; sie werden von Petersburg aus offenbar nicht auf dem Laufenden erhalten. Der Feuerwerksoptimismus, in dem sich England vor einer Woche gefiel, kann sich nur so erklären, daß die russischen Staatsmänner den englischen Kollegen eine Darstellung ihrer Absichten und Wünsche gegeben haben, die, das Mindeste zu sagen, ungenau und einseitig war. Der konvulsive Zustand, in dem wir uns hier seit 3 Tagen befinden, ist die natürliche Wirkung dieser Ueberfütterung mit russischem Konflikt. Es ist gewiß ein Fehler, die Politik des Jaren aus russischen Blättern herauslesen zu wollen; aber es ist strafbarer Unverstand, diese Politik mit den Süßigkeiten zu identifizieren, die Herr Stefanow in seiner offiziellen Presse für den europäischen Export bereitstellt. In dieser Hinsicht ist England seit ein paar Tagen aufgeklärt; und der Effekt ist erstaunlich.

Es läßt sich keine einmütigere „gute“ Presse denken, als Österreich sie heute hier hat. Sie rüdt (mit einer einzigen Ausnahme) von Serbien ab. Sie deutet nicht und zweideutelt nicht. Sie spricht deutsch (oder englisch) zu Rußland. Die „Westminster Gazette“, die der Regierung näher steht, als irgend ein anderes Blatt, bringt Ausführungen von so unfehlbarer Klarheit, daß man sich ihre wichtigsten Sätze einprägen muß. Der Draht hat sie inzwischen übermitteln, und es muß genügen, daran zu erinnern, daß in dieser Auslassung, die man mindestens als offiziös bezeichnen muß, nicht nur die serbischen Ansprüche rundweg zurückgewiesen werden, sondern daß des Weiteren für jetzt und für die Folge auch den serbischen Hintermännern (was eine faktvolle Umschreibung für Rußland sein soll) die Entente treue gefühligt wird, soweit Albanien in Frage steht. Noch günstiger als an der Kerna wird, wie man zuversichtlich hoffen darf, diese Sprache in Paris wirken. Sie fangen an, dort etwas kaltes Wasser nötig zu haben. Sie können ihren Bedarf in London decken. Die Zeit für eine endgültige Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses war noch nie so günstig wie heute. Wenn das Unheil, das über Europa sich zu entladen droht, vorüberziehen sollte (wie man hier zu hoffen sich Mühe gibt), wird, ohne daß irgend etwas besonderes unternommen werden mußte, einfach durch „Stillsitzen“, wie der Bismarck'sche Lieblingsausdruck lautet, ein Zustand englisch-deutscher, ich will beileibe nicht sagen, Einvernehmens, aber Vertrauens geschaffen sein, in dem sich wird leben und weiterarbeiten lassen. Die englischen Beziehungen zu Rußland (immer vorausgesetzt, daß wir um einen Krieg herumkommen) können, nicht mehr die alten sein. Man ist hier etwas russenmüde geworden. Man hört mit Erstaunen von den Vorgängen in Mongolien, mit Unwillen von Nord-Persien, wo höchstwahrscheinlich ausgerechnet ist, jetzt, sage und schreibe, im November dieses segneten Jahres, die russischen Truppen verstärkt werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die transperische Bahn, dieser gefährliche Diebstahl der russischen Phantasia, heute schon dort gesucht werden muß, wo der Status quo auf dem Balkan ruht. Diese Entwicklung, die ohne formelle Opferung der Entente vor sich gehen kann, würde unterbrochen werden, wenn man hier deutsche Verjuche, Rußland im anti-englischen Sinn zu bearbeiten, wittern sollte. Die Haltung der deutschen Presse war speziell nach dieser Richtung in der letzten Zeit so klug und weitsichtig, daß man insofern wohl beruhigt ihrem Takt auch weiterhin vertrauen kann.

Aber so schreibt man in Friedenszeiten und von Friedenszeiten — und kann doch den hypothetischen Charakter aller Ermüngen, die auch nur über die nächste Stunde hinausgehen, nicht vergessen. Für diese nächste und dringlichste aller Angelegenheiten aber soll, in ein paar Zeitfäden ohne Begründung und ohne Beleg die Ansicht, wie man sie sich auf Grund wochenlangender genauer Beobachtung hin bilden könnte, einfach aufgestellt werden. Die Tatsachen und die Notwendigkeiten der Situation, soweit England in Betracht kommt, scheinen zu sein:

1. Englands Wunsch, den russisch-österreichischen Zusammenstoß zu verhindern und den österreichischen Forderungen (mit einer unbedeutenden Ausnahme) entgegenzukommen, ist absolut ehrlich gemeint, seine momentan ablehnende Haltung gegenüber Rußland als Ausdruck dieses Wunsches zu verstehen und durchaus ernst zu nehmen.

2. Daraus ergibt sich die Hoffnung, aber noch nicht die Folgerung, daß England im unglücklichen Falle eines österreichisch-russischen Krieges beiseitesteht wird. Als feste Ziffer ist diese Erwartung in die politische Rechnung nicht einzustellen, weil der Einfluß etwaiger russischer Niederlagen auf die englische öffentliche Meinung schlechthin unberechenbar ist.

3. Für englische Neutralität gäbe es mehrere Gründe, aber keinen gewichtigeren als den, daß englisches Eingreifen unter Umständen sowohl dem Anschein nach wie de facto ein Eintreten gegen den Kalifen bedeuten würde — was England vermeiden wird, solange es irgend kann.

4. Daraus ist zu folgern, daß die österreichische Diplomatie, die mehr wissen wird, als wir, wofern sie nicht unanstreitbare Unterlagen für englische Neutralität jetzt sowohl wie später, hat, und wofern sie gezwungen ist, ans Schwert zu appellieren, das tun muß, solange der Balkankrieg unentschieden ist.

5. Schon aus diesem Grunde liegt ein sofortiger Friedensschluß auf dem Balkan nicht im österreichischen Interesse.

Emanuel von Bodman.

(Von Emanuel von Bodman.)

Sie wünschen einiges über meine Person und über meine Dichtung zu hören. Erlauben Sie, daß ich es mit der ersten in einer Zeit, die endlich damit aufhört, das Augenmerk in erster Hinsicht auf die Individualität eines Künstlers zu lenken, kurz mache.

Ich bin am 23. Januar 1874 in Friedrichshafen am Bodensee geboren. Ich stamme aus dem alemannisch-schwäbischen Geschlecht der Freiherrn von Bodman zu Bodman. Mein Vater war württembergischer Hauptmann, meine Mutter entstammte dem Basler und elsässischen Patriziergeschlecht Witzthurnsen. In meinem neunten Jahre kam ich nach Konstanz aufs Gymnasium, das ich absolvierte, um dann als Lehrling des Lebens auf verschiedenen Universitäten mit das an-

\*) Die Generaldirektion hat Herrn von Bodman, dessen Tragödie „Die heimliche Krone“ am Montag, den 2. Dezember im Hoftheater zur Aufführung gelangen wird, gebeten, sich über sein Leben und Schaffen zu äußern.

zueignen, was mir für meinen Weg förderlich schien, denn ich beschloß schon damals, mich der Dichtkunst zu widmen.

Ich gab die Gedichtbücher „Erde“ (bei Albert Langen 1896) und „Neue Lieder“ (bei Albert Langen 1902) heraus, ausgewählte Jugendlieder, die ich später in einen Band vereinigen will, dann den Spiegel meiner Jungmanneszeit „Der Wanderer und der Weg“ (bei Julius Bard 1907).

Was meine Erzählung betrifft, so fand ich meinen Stil, die geistig erhöhte Erzählerart meines engeren Stammvolkes mit Aufnahme und Verarbeitung allgemeiner Zeitfärbung, erst seit einigen Jahren aus rhythmischem Bewußtsein heraus. Ich veröffentlichte erst einige kleine Geschichten und Novellen in Zeitschriften und Zeitungen.

Dramen zu schreiben versuchte ich schon frühe, zuerst sogenannte realistische, von denen ich eines, „Frühling“, noch besitze und das, wie die meisten Dramen aus jener Epoche, eine Novelle und ein Auschnitt ist. Im Jahre 1901 entwickelte ich halb-bewußt in der Intuition ideal-musikalischen Empfindens den Anfang zu einem Stildrama: das Singspiel „Die Krone“ (bei Albert Langen 1904), das die Münchener dramatische Gesellschaft im Jahre 1904 zur Aufführung brachte. Es war ein zaghafter, nicht unfreundlich aufgenommenen Versuch, nach innerer Ueberwindung des Materialismus zu einem Drama hinzutreten, das mehr imstand ist, als jener, ein verdichtetes und vereinfachtes Weltbild zu geben — ein Prozeß, der in jeder Epoche, die das ideale Drama gebiert, aufs neue stattfindet. So sagt Schiller in der Vorrede zur „Braut von Messina“: „Wie aber nun die Kunst zugleich ganz ideell und doch in tiefstem Sinne reell sein, wie sie das Wirkliche ganz verlassen und doch aufs Genauste mit der Natur übereinstimmen soll und kann, das ist's, was Wenige fassen, was die Instinct poetischer und plastischer Werke so schiele macht, weil beide Forderungen einander im gemeinen Urteil geradezu aufjuben scheinen.“

Auf diesem Wege schritt ich weiter, bestrakt in meinem Suchen und Tasten von andern, die ähnliche Pfade gingen und schrieb die beiden Trauerspiele „Donatello“ (bei Julius Bard 1907) und „Der Fremdling von Murten“ (bei Julius Bard 1909), beide im Manuskript, einem Vers, der in solchen Zeiten ebenso neu erkämpft sein will, wie der gute Prosajah, ein Prozeß, der bei Eigenen durch rhythmische Notwendigkeit und bei intelligenten Nachahmern auf methodische Weise vor sich geht.

Mein Drama „Donatello“, dem noch da und dort die Eigenschaften des Materialismus anhaften, bedarf noch der feilenden und ordnenden Hand, bevor es seine Aufführung erlebt. „Der Fremdling von Murten“ erzielte im Jahre 1908 auf dem Pfauentheater in Zürich, der Schauspielbühne des Stadttheaters, bei Publikum und Kritik volle Würdigung. Leider wurde es nicht weiter bekannt.

„Die heimliche Krone“, aufgebaut auf einer reinen tragischen Idee, die so alt und so jung ist, als die Welt der Menschen, und auf neutralem Hintergrund, ist wohl meine erste eigentliche Tragödie. Sie steht in der Reihe meiner andern Dramen für sich da: als rein ideales Drama, als ein Gleichnis

des inneren und des äußeren Menschen, dessen Schicksalslinie sie zeigt. Die Gestalten sind mit Absicht streng in Flachrelief gehalten, damit sie nicht durch rundere Charakteristik auf die Gestaltung der Idee, bei der es mit hier besonders ankommt, drückend wirken. Sie will im tieferen Sinne eine religiöse Tragödie sein und zwar im engeren Sinne, insofern, als der Held selber ein homo religiosus ist, ein Kämpfer des lebendigen Lebens gegen das mechanisierte materiell erstarrte staatliche und kirchliche seiner Zeit. Ich versuchte, sie auf einem andern tragischen Gefühl von der Welt aufzubauen, als die antike Tragödie, die Shakespeare und die Klassiker: einem Gefühl, das dem tragischen Gefühle früherer Zeiten verwandt und doch wieder wesentlich von ihm verschieden ist, einem Gefühl, das in Griechenland und zur Vorzeit der Gotik bis in die Frührenaissance hinein die Individuen zur Gemeinschaft verband und diese jetzt wieder zu einer solchen zu verbinden beginnt, daß sie sich gleichzeitig als eigene und als Glieder eines Ganzen auch inmitten tragischer Konflikte empfinden. Die Sprache dieses ethisch sozialen und religiösen Individualismus ist anders; wenn auch das Ethos zu allen Zeiten, in denen Einzelgut und Gemeingut in lebendiger Wechselwirkung stehen, ähnlich gefärbt ist, so ist das Pathos ein anderes, weil das Gefühl zum Weltganzen, im Glück und Unglück, Sieg und Tod, heute ein anderes ist.

Nach meinem langjährigen Ringen um Form und Ausdruck erfüllt es mich mit Genugtuung, die Aufführung meines Stückes auf einer vaterländischen Bühne zu erleben. Sollte es die Wirkung auslösen, die ich anstrebte, würde ich mich freuen. Im gegenteiligen Fall will ich mich damit trösten, einem Kommenden einen Baustein in die Hände zu legen.

Aus den Nachbarländern.

Landau (Pfalz), 28. Nov. Auf der Fahrt zwischen Landau und Hagenau erlitt sich heute früh der 42 Jahre alte Reisende August Schwein, der bei einer hiesigen Firma angestellt war. Was den Lebensmüden, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, in den Tod trieb, ist noch nicht aufgeklärt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Miteiser, Fiedel, Pusteln, auch braune Haut, kurz, Hautunreinigkeiten jeder Art werden am leichtesten und sichersten dadurch beseitigt daß man durch längeren täglichen Gebrauch von „Zunder Patent Medizinalseife“ nach Vorschrift eine leichte, völlig unmerkliche Abschälung einer feinen Oberhautschicht herbeiführt, wodurch die verstopften und im späteren Stadium vereiterten Porenöffnungen der Haut wieder geöffnet und zur Abheilung gebracht, Verfarbungen der Haut, auch Sommersprossen usw., aber ohne weiteres mit abgelöst werden und verschwinden. Dieses Verfahren ist evtl. nach einiger Zeit zu wiederholen, wenn der Erfolg einer einmaligen längeren Anwendung noch nicht dauernd sein sollte. Bei empfindlicher Haut empfiehlt sich daneben der regelmäßige Gebrauch der bekannten Zunder-Creme. Beide Präparate sind wohl so ziemlich das Beste, was die Wissenschaft im Kampfe gegen Hautunreinigkeiten kennt. 5521a

Herren-Hüte

Durch unsere gegenwärtigen grossen Pelz-Ausstellungen ist es uns nicht möglich, die Artikel Herren-Hüte überhaupt oder in genügender Weise auszustellen. Wir widmen dieser unserer vollständig separaten

Hut-Abteilung

unser ungeschmälertes allerzeitiges Interesse und haben ständigen Eingang der sallerletzten Neuheiten von ausserordentlichem Chic und vornehm solidem Geschmack.

Die Auswahl ist nach wie vor eine solch enorme, wie dies nur unserem bekannt bedeutenden Spezialhaus eigen ist.

Rauhaarige Hüte

Bevorzugte Mode

in Haar- und Wollfilz von M. 4.— an

Velour-Hüte

Panama des Winters

Haar-Plüsch von M. 7.— an Woll-Plüsch von M. 3.— an

Ulster-Hüte

Wetterfester Hut

von M. 1.90 an

Steife Hüte

Vornehm solide Mode

in jeder Preislage

Bekannteste Spezial-Marken

Table with 2 columns: Brand names (Borsalino, Relifus, Howlison, Lincoln Bennet, Mayer, Klenz)

Hut-Mode-Haus

Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Von gleicher Ausdehnung und Bedeutung ist unsere Spezial-Abteilung

Herren - Sport - Mützen.

„Südwestler“.

Knaben- und Kinder-Mützen.

19329

Original Browning advertisement with logo and technical details.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen

aller Art schnell und billig. 19135. Neustadtstr. 3, 2. St.

Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt. 939114.3.2. Kaiserstr. 86, 2. St.

Steinweg-Stutzflügel

preiswert zu verkaufen bei L. Schweisgut

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Versuchen Sie Kaffee-Ersatz

eine Kaffee-, Wald- u. Feldfrüchte-Mischung, geröstet und gemahlen, Zubereitung und Geschmack wie Bohnenkaffee

das Pfund nur 1.— Mk.

V. Merkle Karlsruhe Kaiserstrasse 160 Teleph. 175.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng dist. Aufnahme. 9385746

Madame Kramer, Nancy (France) Rue du General-Fabvier 43.

Woll- oder Magermilch

hat auch in kleineren Quantitäten abzugeben. Gebl. Offerten unter „Dampfmolkerei“ Nr. 8365a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb



Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. November.

Fürstliche Reisende. Prinz Ruprecht von Bayern passierte heute mittag 12.13 Uhr auf der Reise von München nach Brüssel den hiesigen Hauptbahnhof.

Jubiläum. Herr Julius Seiler, der in hiesigen Kreisen wohl-bekannt als Korpsdiener der Freiwilligen Feuerwehr, kann morgen, Samstag, auf eine 30jährige Zugehörigkeit zur hiesigen Feuerwehr zurückblicken.

Der erste Schnee ist heute während der zweiten Mittagsstunde in unserer Residenz gefallen. Das wirbelnde Spiel der Flocken hielt längere Zeit an und überzog gar rasch die Dächer und die weniger belebten Straßen und Wege der Stadt mit einer weißen Decke.

Festsetzung des Zinsfußes für die Spareinlagen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse. Der Stadtrat beantragt in einer Bürgerauschussvorlage, der Bürgerauschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an der Zinsfuß für die Spareinlagen bei der städtischen Spar- und Pfandleihkasse auf 4% festgesetzt wird.

Karlsruher Männerhilfsverein vom roten Kreuz. Die am 25. d. M. im Saal 3 Schrempf abgehaltene Mitgliederversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Dölter nach kurzer Begrüßung der Versammlung mit einem umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den verflochtenen 2 Jahren eröffnet.

Der Verein Volksbildung, E. B. schreibt uns: Dank dem gütigen Entgegenkommen des Bab. Kunstvereins war es unseren Mitgliedern gestattet, am Sonntag, den 24. November, unter den günstigsten Bedingungen die Keller-Jubiläumsausstellung zu besuchen.

Das Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater gibt hier am Sonntag ein Gastspiel im neuen Saale des Künstlerhauses. (Siehe Anzeige.)

Die drei Künstlerkonzerte im Abonnement, welche die Hofkapellmeisterleitung Hugo Kung, Nachf. entläßt, (siehe oben) sind die für diese drei Konzerte gewonnenen wurden, nämlich „Das böhmisches Streichquartett“, „Dr. Ludwig Willner“ und „Max Reges“, konnten dieselben billigen Abonnementspreise beibehalten werden wie im Vorjahre, nämlich 3, 2.50, 2 und 1 Mark im Abonnement pro Abend, während die Einzelkarten mit 5, 4, 2.50, 2 und 1.50 Mark angelegt werden konnten, um die sehr hohen Honorare zu decken.

Arbeiterbildungsverein. Herr Professor F. Schmidt, der bekannte Dozent für Photographie an der Technischen Hochschule hielt in dieser Woche einen Vortrag über: „Moderne Illustrationsverfahren auf photographischer Grundlage.“

Zur Handwerkerinnentage. Man schreibt uns: Die am letzten Mittwoch im großen Rathssaal veranstaltete Gesellschafter- und Lehrgängerversammlung fand eine überaus reiche Beteiligung.

Die Gründung des Vereins für Polizei- und Schutzhunde für das Großherzogtum Baden findet, wie aus dem Angeichtell hervor-geht, am Samstag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurants zum „goldenen Adler“ dahier statt.

Dr. Ludwig Janda, der jedem unserer Literaturfreunde durch die Lustspiele „Der Talisman“, „Die Willingschwester“, „Die Jugendfreunde“, „Herr und Diener“ usw. sowie durch seine Uebersetzungen der Motivesen Werke und des Cyrano von Bergerac bekannt ist, wird, wie bereits kurz mitgeteilt, am kommenden Sonntag, den 1. Dezember im Museumsaal eigene Dichtungen vorlesen.

Das Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater gibt hier am Sonntag ein Gastspiel im neuen Saale des Künstlerhauses. (Siehe Anzeige.)

Die drei Künstlerkonzerte im Abonnement, welche die Hofkapellmeisterleitung Hugo Kung, Nachf. entläßt, (siehe oben) sind die für diese drei Konzerte gewonnenen wurden, nämlich „Das böhmisches Streichquartett“, „Dr. Ludwig Willner“ und „Max Reges“, konnten dieselben billigen Abonnementspreise beibehalten werden wie im Vorjahre, nämlich 3, 2.50, 2 und 1 Mark im Abonnement pro Abend, während die Einzelkarten mit 5, 4, 2.50, 2 und 1.50 Mark angelegt werden konnten, um die sehr hohen Honorare zu decken.

Die Daten so gewählt, daß sie nicht mit den Abonnementskonzerten des Großherzoglichen und des Karlsruher Streichquartetts zusammenfallen. — Die „Böhmen“ wurden für das erste Konzert, welches am kommenden Mittwoch, den 4. Dezember stattfindet, gewonnen.

Ausstellung von Malereien. Es sei auch an dieser Stelle auf eine größere Ausstellung von Malereien im Hause Ködlin in der Ritterstraße aufmerksam gemacht, welche die Bedeutung des Pikturismus verdient; da die Aufführung wie die seine Modellierung von Talent und sicherem Studium zeugen.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market information for various locations including Frankfurt, Berlin, and London.

Briefkasten.

(a + b). Da Sie nicht die für das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 vorgeschriebene Größe besitzen, kommen Sie für eine Umtauschung bei ihm auch nicht in Frage. Sie müssen sich daher wegen Einstellung an ein Linien-Infanterie-Regiment od. an das Grenadier-Regiment Nr. 110 wenden.

Large advertisement for 'Neue Just Wolfgram-Lampen mit unzerbrechlichem Leuchtdraht' (New Just Wolfgram lamps with unbreakable light bulb). Includes an image of a lamp and text describing the product and the company 'Wolfgram-Lampen-Aktien-gesellschaft Augsburg'.



# Grosser Weihnachts-Verkauf!

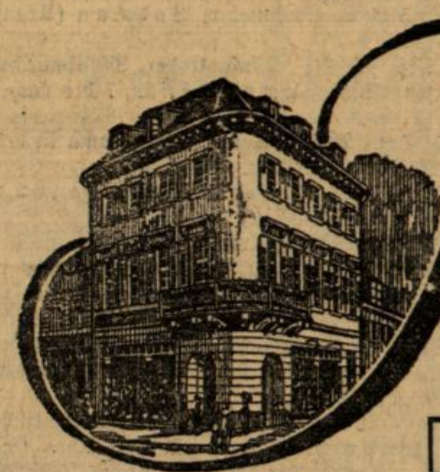
### Vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken

**Jackenkleider**  
**Tailenkleider**  
**Ball- und Gesellschaftskleider**  
**Abendmäntel**  
**Kindermäntel**

**Schwarze Paletots**  
**Farbige Paletots**  
**Samt-Paletots**  
**Blusen in Wolle, Seide, Spitzen**  
**Kinderkleider**

**Kostümröcke**  
**Morgenröcke**  
**Matinees**  
**Unterröcke**  
**Kinder-Câpes.**

Mitglied des  
Rebattiparvereins.



# Frau M. Eisenhardt

Karlruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Grösste Auswahl :: Billige Preise.

Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Museumssaal.

Sonntag, 1. Dezember, 8 Uhr:

III. Dichter-Abend

## Ludwig Fulda

wird vorlesen

„Aus eigener Dichtung Ernstes und Heiteres.“

Karten zu 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt

von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Museumssaal.

Mittwoch, 4. Dezember, 8 Uhr:

I. Abonnements-Konzert

der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf.

## Das Böhmisches Streich-Quartett

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofrat **Heinrich Ordenstein.**

**Schubert:** Quartett A-moll.  
**Dvorak:** Klavier-Quintett A-dur.  
**Tschaikowsky:** Quartett F-dur.

Abonnements (Böhmen, Wüller, Roger) 9.—, 7.50, 6.—, 4.50 und 3.— Mk.  
Einzel-Karten: zu Mk. 5.—, 3.—, 2.50, 2.— und 1.50, sowie kleine Partituren in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt

von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater.

## Gastspiel in Karlsruhe

im neuen Saale des Künstlerhauses, Karlstr. 44.

Sonntag, den 1. Dezember  
Eröffnungs-Vorstellung

**Raphael.** Lustspiel von J. F. Castelli.

**Der fahrende Schüler im Paradies** v. H. Sachs.

Auftreten der Singmarionette „Caruso“ und des kleinsten Rezitators „Bruno“.

Karten à Mk. 3.—, 2.— u. 1.— Vorverkauf Geschwister Moos, Kaisersstrasse 96. B39986

**Gebrauchtes Piano** zu kaufen gesucht.

**Gut erhalt. Damenrad** zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisang. unter B39998 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Offerten sind zu richten unter B39997 an die Exp. der „Bad. Pr.“

## Café Windsor

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

### Täglich groß. Konzert

der zum ersten Mal hier anwesenden **Tamburitzza-Truppe „Slavia“.**

Samstag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurants „zum goldenen Adler“ Karl-Friedrichstrasse 12 hier

### Öffentl. Vortrag

mit kinematographischer Vorführung und Lichtbildern des Herrn Redakteurs **Dorr** aus Frankfurt a. M. über: **Die Bedeutung u. Dressur des Polizei- u. Schutzhundes.** Anschließend hieran „Gründung des Vereins für Polizei- und Schutzhunde für das Großherzogtum Baden“. Jedermann ist freundlichst eingeladen; auch Damen sind willkommen. Das vorbereitende Komitee.

Winter-Titisee i. Schwarzwald Sportplatz **Titisee** 860 m ü. M.

## Hotel Titisee

Haus I. Ranges in schönster Lage am See.

Skigebiete bis 1200 m Höhe. Sportartikel leihweise im Hotel, Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder im Hause, Sprungtunnel und Schlittschuhbahn. Pension mit Zimmer von Mk. 6.— an. Prospekte. Besitzer **R. Wolf.**



Semi sowie echte Email-Bilder für Broschen, Anhänger u. dergl. nach jeder Photographie anzufertigen, in nur feinsten, naturgetreuer Ausführung.

Grosse Auswahl in Fassungen.

**Friedr. Widmann, Goldschmied**  
Laden u. Werkstätte: Kaiserstr. 223  
Telephon 3876, 18999,7,3

Neuanfertigungen sowie Reparaturen an Gold- und Silberwaren werden prompt und sauber ausgeführt. Trauringe in allen Preislagen. — Ankauf von allem Gold u. Silber.

# Allerlei Tatsachen

Sehr vorteilhafte Abschlußverträge  
Kleiner Spesenapparat  
Persönliche Bedienung  
sichern Ihnen günstige Einkäufe in

**Schuhwaren aller Art** zu **Nur gediegenen Qualitäten.**

**Schuhhaus Jos. Bürkle** Amalienstrasse 23.

Hst. Daserma-Gänse! ig., fett, tal. r. gechl., id. gerupft, 7-10 Pf. d., a Pf. 65 s. verj. a. Polnisch. **Otto Panzer**, Gültzbecker, Schillwethen bei Gr. Friedrichsdorf (Cipr.) B39996  
Zu kaufen gesucht guterhaltener **Wohnwagen** Schweizer Stubenwagen. Offerten mit Preis unter B39996 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Habe einen schönen, 9 Monate alt. **Miredate-Terrier** Rüde, zu verkaufen. Zu erfragen **Gartenstadt, Im Grün Nr. 23.**  
**Mandoline u. Geige** sehr billig abgegeben. B39993  
Zürich: 26, III.

## Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G.

KARLSRUHE

Kaiserstraße 146 — Telephon 840 u. 900 —  
Kapital Mk. 50 000 000.—

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten.  
Gewährung von Bankkredit.  
Discontierung v. Geschäftswechseln u. Schecks.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten u. Coupons.  
Kontrolle verlosbarer Effekten.  
Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.  
Stahlkammer-Abteilung (Vermietung einzelner Fächer unter eigenem Verschluss der Mieter).  
Uebernahme von Wertpapieren, Dokumenten, Hypothekenurkunden etc. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.  
Vermittlung und Unterbringung von Hypothekengeldern unter günstigster Verzinsung der hinterlegten Beträge bis zum Anlage-Termin.

## Pelzhüte! Phantasie Muffe!

Anfertigung in jeder gewünschten Art. Pelze und andere Zutaten werden gerne verwendet.

**Geschwister Gutmann**  
Waldstraße 26 und 37.

## Naturreine Tischweine

rot von 60 Pfg. p. Liter an  
weiss „ 70 Pfg. „ „ „ 19251

Medizinalweine  
Dessertweine  
Cognac Arac Rum.

## Span. Weinhandlung

M. Stein, Karlstraße 25.

## Werks-Verlegung.

Süddeutsches Werk der Eisen- und Stahlbranche beabsichtigt, seinen Betrieb an die Wasserstraße, bezw. Hafen in Karlsruhe zu verlegen und erbittet Angebote über passendes Terrain, Fabrik-Anlagen etc. Offerten unter Nr. 8397a an die Exp. der „Bad. Presse“ 21

Verlobungskarten empfiehlt in reicher Auswahl bei geschmackvoller Ausarbeitung die Druckerei der „Bad. Presse“



Die Cholera im türkischen Heer.

Von unserem Berichterstatter auf türkischer Seite. Nachdem der Hunger die Reihen der türkischen Kämpfenden gelichtet, Rot und Entbehrung ganze Regimenter dezimiert, und der Feind ganze Divisionen ausgerieben hatte, ist der mächtigste Feind der Türken auf dem Plan erschienen, um vielleicht den Rest der türkischen Armee hinwegzuraffen. Die Cholera wütet unter den türkischen Kriegerstößen in einem Umfang, wie sie wohl bisher noch niemals in einem Kriege in Erscheinung getreten ist.

Schon gleich zu Beginn des Krieges hatte die türkische Armeeleitung Gelegenheit, festzustellen, daß die Cholera ihren Einzug in die Reihen der Kämpfenden gehalten hat. Damals konnte die betrübende Tatsache noch vertuscht werden, immerhin aber wurden Maßnahmen ergriffen, um die unheimliche Seuche nach Möglichkeit einzudämmen. Daß dies nicht gelungen, hat die Folgezeit bewiesen. Schon zu Anfang wurden die an der Cholera Erkrankten isoliert, aber bald sah man ein, daß alle Vorbeugungsmaßnahmen nichts mehr nützen, und man mußte den Dingen ihren Lauf lassen.

Vor einer Woche begab ich mich von Bujut-Tschermesche nach Derkos, der türkischen Verteidigungslinie entlang, die sich vom Marmarameer nach dem Schwarzen Meer hinzieht. Bei Hademlök, wo sich zwei Tage vorher noch der Stab des Oberkommandierenden und Kriegsministers Nazim Pascha befand, wurde ich von einem starken Militärposten aufgehalten. Das ganze Lager von Hademlök war von Militärposten umstellt und niemand durfte sich ihm nähern. Die Cholera wütete bereits mit großer Heftigkeit unter den Soldaten. Hier war die Zentrale für die Erkrankten eingerichtet und ununterbrochen wurden neue Kranke herbeigebracht.

Ich ließ dieses unheimliche Lager zu meiner Rechten und setzte meinen Weg nach Derkos fort. Als ich mich auf der Straße befand, die nach diesem Ort führt, entrollte sich vor meinen Augen ein Bild, das sich meinem Gedächtnis unaussprechlich eingepreßt hat: eine endlose Reihe von Wagen passierte an mir vorbei, und auf jedem der Wagen waren Cholerafranke plaziert. Es befanden sich Wagen darunter, auf denen sich nur Tote befanden, auf jedem derselben etwa dreißig. Sie sahen aus wie Kleiderbündel und die nackten Arme, Hände und Beine, die aus den Knäueln hervorlugten, machten das Bild zu einem entsetzenerregenden. Die Lebenden trugen schmerzverzerrte Züge, rollten die Augen fürchterlich, gaben die Speien von sich und wandten sich stöhnend vor Schmerzen. Viele Kranke, die auf den Wagen keinen Platz gefunden hatten, ritten auf Maultieren, und die meisten wurden von Soldaten, die nebenher gingen, gestützt. Natürlich hat auch diese bald darauf dasselbe Schicksal erreicht. Alle Agerblide fiel ein Kranke von seinem Reittier und blieb an der Erde liegen. Der traurige Zug ließ sich durch nichts aufhalten.

Ihrer zwanzig, dreißig, fünfzig, es wurden Hunderte und schließlich Tausende. Viele regten sich noch, aber nur für Augenblicke; denn, wenn schon einer der Krankheit verfallen, dann ist das Ende nahe. Ein pestilenzartiger Geruch durchschwängerte die Luft. Es war kaum zum Aushalten!

Wieviele habe ich auf der Straße liegen gesehen? Es mögen zweitausend gewesen sein — vielleicht auch drei- oder viertausend. Ich hatte einen nahezu zwanzig Kilometer langen Weg zurückzulegen. Und diese Straße des Todes und des Fluches wollte kein Ende nehmen. Rechts und links in der Nähe aber sah ich große Abteilungen Soldaten, die sich zum Kampfe rüsteten.

Jedoch der schrecklichste Anblick sollte mir noch bevorstehen. Auf dem Rückweg gelang es mir, den Karbon zu durchbrechen, der um Hademlök gezogen war. Der Anblick, der sich mir hier bot, ist der schlimmste, der sich ausdenken läßt. Das ganze Dorf lag voller cholerafranker Soldaten. Es war bereits von Verseuchten überfüllt, alle jene, die ich am Stragenrand sah, hatten hier keinen Platz mehr gefunden. Sie mußten draußen liegen bleiben, um an Ort und Stelle verstorben zu werden. Und immer und immer wieder kamen lange Wagenreihen mit Kranken an. Das Innere der Häuser, Ställe und Scheunen war bereits überfüllt und man begann, die Kranken und Toten auf die Straßen, an den Rand des Fußsteiges oder an die Mauern der Häuser zu legen. In manchen Häusern lagen bereits Hunderte von Leichen aufeinander geschichtet. Der Geruch verpestete die Luft, und man wagte kaum zu atmen. Diejenigen, die noch ein Lebenszeichen von sich gaben, lehnten mit dem Rücken an der Mauer, aber nur eine kleine Weile, dann war auch in ihnen das Lebensfunkeln erloschen, und sie sanken um oder schlummerten in ihrer aufrechten Stellung in das geheimnisvolle Jenseits hinüber. Wenn das schauerhaft dunkel angeleuchtene Gesicht nicht wäre, möchte man glauben, sie ruhten sich aus oder sie schliefen. Diejenigen, die sterbend umsanften, fielen meist auf das Gesicht.

Am Nachmittag begann man, die Toten hinauszufahren und einzuscharren. Es wurden etwa zweitausend Leichen aus dem Dorf geschafft. Die Seuche ist mit einer derartigen Heftigkeit und Schnelligkeit aufgetreten, daß es unmöglich war, und auch jetzt noch ist, die Leichen gleich zu beerdigen. Die Cholera ist ein gefährlicherer Feind, als die Bulgaren.

Jetzt befindet sich die Zentrale für die Cholerafranken in San Stefano und täglich sterben 600—700 Mann an der Seuche.

Kriegsparallelen.

M.p. Die Cholera auf dem Balkan, besonders zu beiden Seiten der Thakatschalinie, scheint alle früheren Kriegspestepidemien zu übertreffen zu sollen, als es auf türkischer Seite wenigstens an Verzeihen bedenklich mangelt. Glaubwürdigen Berichten zufolge muß geradezu eine Dezimierung der Truppen eingetreten sein, während die schlimmsten bisherigen Erfahrungen mit dieser gefährlichsten aller Heeresseuchen nur etwa 7% vom Hundert an Erkrankungen nachweisen. In der Krim sind in den Jahren 1854 bis 1856 bei den Engländern 77 vom Tausend, bei den Franzosen 73 v. T. der Kopfstärke von ihr befallen worden. Im amerikanischen Sezessionskriege erkrankten bei der Unionsarmee 58,5 v. T. 1866 verlor die preußische Armee in Böhmen 5219 Soldaten an Krankheiten, davon allein 4529 = 87 v. H. aller Erkrankten (16 v. T. der gesamten Kopfstärke) an der Cholera. In diesem Feldzuge sind nur 2553 Mann (= 9,1 v. T.) der Kopfstärke gefallen, nur 1455 (= 5,2 v. T.) an Wunden gestorben waren. Das gibt zusammen 14,3 v. T. der Kopfstärke, viel weniger

als die Cholera dahinstreift. Wie jetzt auf dem Balkan, so hat 1866 das Auftreten der Cholera wesentlich zu dem Entschluß beigetragen, den Krieg zu beenden und Frieden mit Oesterreich zu schließen, ohne die Eroberung von Wien abzuwarten. Nach dem ersten, am 9. Juli auftretenden Falle hatte die unheimliche Krankheit schnell an Ausbreitung gewonnen und entzog dem Heere Tausende von Leuten. Bismarck hat in seinem bekannten Bericht vom 24. Juli, in dem er den Widerstand des Königs gegen die Einstellung der Feindseligkeiten und gegen den Friedensschluß zu überwinden suchte, geschrieben: „Das Auftreten der Cholera in der Armee, die Gefahren, daß ein Augustfeldzug in diesem Klima Seuchen zum Ausbruch bringt, fallen auch gegen Fortsetzungen der Operationen ins Gewicht.“

Spielplan des Groß-Hoftheaters Karlsruhe in Karlsruhe.

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitze I. Abteilung.) Samstag, 30. Nov. 9. Vorst. auß. Ab. Ermäßigte Preise. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 A. v. Lessing. 7 1/2 bis 11 Uhr. (2.— M.) Sonntag, den 1. Dez. A. 21. Die Meistersinger von Nürnberg in 3 A. v. Rich. Wagner. 1/6 bis nach 1/11 Uhr (6 M.) Montag, 2. Dez. B. 21. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: Die heimliche Krone, Tragödie in 5 A. v. Emanuel v. Bodman (Uraufführung). 7—10 Uhr. (4.— M.) Dienstag, 3. Dez. C. 21. Königslinder, Musikmärchen in drei Bildern, Musik v. Engelbert Humperdinck. 7 bis nach 1/11 Uhr. (4.50 M.) Donnerstag, 5. Dez. A. 22. Tosca, Musikdrama in 3 Akten von Puccini. 1/8 bis nach 1/10 Uhr. (4.50 M.) Freitag, 6. Dez. C. 20. Pension Schöller, Pöffe in 3 Akten von Laufs. 8 bis 10 Uhr. (4.— M.) Samstag, 7. Dez. 10. Vorstellung außer Abonnement. Zum erstenmal: Prinzessin Dornroschen, Weihnachtsmärchen in 5 Aufzügen, nach dem gleichnamigen Märchen frei bearbeitet von C. A. Günner. 4 Uhr. (3.— M.) Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 2. Dezember, vormittags 9—1/11 Uhr, Reihenfolge C, A, B, je 1/2 Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr an. Sonntag, 8. Dez. B. 23. Lohengrin, große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. 6 bis gegen 1/11 Uhr. (6.— M.) Montag, 9. Dez. A. 23. Die heimliche Krone, Tragödie in 5 A. von Emanuel v. Bodman. 7—10 Uhr. (4.— M.) In Baden-Baden. Mittwoch, 4. Dez. 10. Abonnementvorstellung. Jar und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Albert Lortzing. 7 bis 1/10 Uhr. Sonntag, 8. Dez. 11. Abonnementvorstellung. Pension Schöller, Pöffe in 3 Akten von Laufs. 1/8 bis 1/10 Uhr.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Ritaeteil d. Generalbertr. Hr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, Karlsruhe. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Donnerstag „Schleswig“ in Antwerpen, „Goeben“ in Rotterdam, „Uihov“ in Hongkong, „Thüringen“ in Messina, „Nordberner“ in Antwerpen, „Schlesien“ in Fremantle, „Berlin“ in Genua, „Mansfelder Spinner“ in Rotterdam; am Freitag „Bilow“ in Bremerhaven. Passiert am Mittwoch „Ella“ Cap Veewin; am Donnerstag „Rheinland“ Odesa Quessant, „Bortum“ Odesa Quessant, „Crefeld“ St. Vincent. Abgegangen am Mittwoch „Sannover“ von Coruña, „Eibe“ von Las Palmas, „Koon“ von Sydney; am Donnerstag „Goeben“ von Rotterdam, „Prinz Ludwig“ von Genua, „Frankfurt“ von Funchal, „Halle“ von Bremerhaven; am Freitag „Schwaben“ von Bremerhaven.

November Extra-Gelegenheit 10 Prozent Rabatt auf sämtliche Schuhwaren ausgenommen Marke „Salvator“ Schuhhaus H. Landauer Kaiserstraße 183. Telephon 1588.

3 Dinge! 1. Weihnachten 2. Geschenk 3. Kaufhaus Löwe die zusammen gehören. Das Fest der Gaben und Ueberraschungen, Weihnachten, steht vor der Tür und man beginnt bereits die Geschenke einzukaufen. Die beste Gelegenheit bietet sich dazu im Kaufhaus Löwe, woselbst am 30. November der grosse Weihnachts-Verkauf beginnt. Ca. 3000 Meter Blusen- u. Kleiderstoffe. Damen-Wäsche. Tischwäsche! Seltene Gelegenheit! Kaufhaus JAKOB LÖWE Karlsruhe — Kaiserstrasse 46 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

WO lassen Sie die Puppen reparieren u. frisieren. In der besten und ersten Karlsruher Puppenklinik von H. Bieler, Kaiserstr. 223, zwisch. Hauptpost u. Kaiserdenkmal. Rabatmarken auf Alles.

Welche Familie nimmt Mädchen, 3 Wochen alt, an Kindesstatt an? Offerten unter Nr. 439896 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.



Directoire-Hosen  
17884 Rudolf Wieser.

Schutzmanns-Stelle.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist eine Schutzmanns-Stelle auf 1. Januar 1913 zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben einem Weidengeld von jährlich 100 M 1400 bis 2000 M, auch wird dem Stelleninhaber Ruhegehaltsberechtigung u. Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der städt. Dienst u. Gehaltsordnung in Aussicht gestellt. Gediente Militärpersonen, welche eine Charge bekleidet haben, wollen sich unter Vorlegung des Lebenslaufes und Vorlage von Zeugnissen alsbald schriftlich melden. 8410a  
Bruchsal, den 27. Novbr. 1912.  
Der Stadtrat.

K. REINHOLD NAGEL  
AKADEMIESTRAßE  
Reparaturen aller Waagen  
Billig und jede Garantie.

Theater-Kostüme

Frank u. Gehrold, verleiht Kostüme  
Phil. Hirsch, Steinstr. 2.  
Chevermittlung.  
Gebildete, in den feinsten Kreisen verkehrende Dame erachtet sich zur Chevermittlung unter freierarter Discretion u. gewissenhafter Ausföhrung.  
Offerten unter Nr. 839981 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heirat.

Suche für ein geb., hübsches Fräulein, 19 Jahre, einziges Kind, mit einem Vermögen von 250 Tausend Mark passende Partie, besseren Beamten u. dgl., am liebsten Karlsruhe, Ebenfalls noch einige Damen mit größerem Vermögen vorgemerkt. Die Angelegenheit streng reell und diskret. 839982.2.1  
Franz M. Kübler,  
Büro für Chevermittlung,  
Kerzenstr. 16, 3. St., Karlsruhe.  
Euchtiger Kandidat, 37 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft eines soliden Mädchens zwecks Heirat.  
nicht u. 20. Witwe mit einem Kind u. kleinem Vermögen, nicht ausgeheiratet, Annonces-Papierford. Streng diskret. Gesf. Off. u. Nr. 839983 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heirat.

Geb. Fräulein, mitte 30, prot., sehr hübsch, Erbschaft, kann bei m. sehr reichl. Gemüt, tücht. Hausfrau, tabell. Berg., hübsche Ausst., wünscht m. Alt. f. Herrn, 45-55 J., i. a. Rofit, bef. s. m. am. b. gütlich Ehe. A. I. Witt.  
Anfr. Off. unt. W. 264 F. M. an Rud. Wofse, Mannheim, 8404a  
Herren u. Damen  
können sich unt. Nr. 2187 durch Vermittlung einer Frau verheiraten.  
Annonces-Papierford. 835763.27.19  
Berechtigungs-Nachweis  
Mannheim, Mittelstr. 37.

Beteiligung

Sucht tücht. Kaufmann an geeigneter Fabrik oder sonst. Geschäft mit Mk. 40 000.— Gesf. Angebote unter E. 438 D. erbeten an Daube & Co., München. 839984

Leildiskont

gewährt folgenden Firmen und Geschäftslenten. Strengste Discretion. Anfragen unter C. 437 D. befordert Daube & Co., München. 83998a

Wolf

ausgestopft oder in Ton, zu leihen gesucht. Offert. unter Nr. 8388a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Leichtes Einpänner-Geschirr

Stichtgeschirr und leichter enal. Sattel, zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre 8400a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gebraucht. Ladentisch

2-2,5 m Länge billig zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 19820 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1  
Kleiner zahmer

Kronen-Affe

zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre 8399a an die Exped. der „Bad. Presse“.

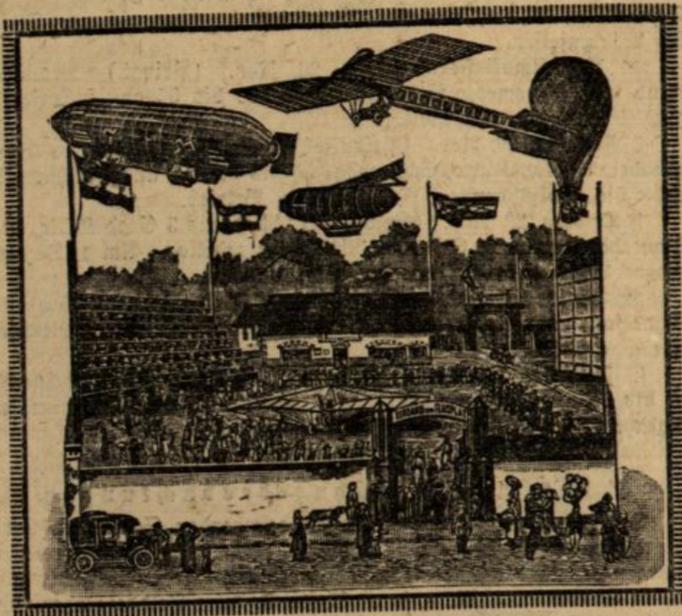
Reform-Hosen  
Rudolf Wieser.

Rabattmarken

Rabattmarken

Wir geben für die Kinder  
als  
Weihnachts-Ueberraschung

von Samstag, den 30. November bis Sonntag, den 8. Dezember



obenstehenden Flugplatz beim  
Einkauf von Mk. 2.- an

Gratis

Schmoller

Nur Adlerstrasse 18a  
neben Gasthaus zum „Zähringer Löwen“  
Weihnachts-Verkauf

Anzüge für Herren  
11.- 13.- 15.- 1 u. 2reihig 18.- 22.- 25.- bis 45.-  
Paletots und Ulster  
12.- 14.50 17.- mod. u. gute Verarbeitung 20.- 23.- 26.- bis 42.-  
Peterinen für Herren und Damen, wasserdicht  
18941 7.50 9.- 10.50 12.50 bis 22.-

Nur Adlerstrasse Nr. 18a. E. Hahn.  
An den 4 Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Von sachverständiger Seite ergänzt und revidierte, in vollständig neuer Bearbeitung erschienene

Wandkarte von Süddeutschland  
(Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Rheinpfalz und angrenzende Landesteile).

Die in farbigen Druck ausgeführte, mit Städten und Dörfern zum Aufhängen versehene Karte enthält eine genaue, leichtverständliche Wiedergabe aller Verkehrswege und örtlichen Verhältnisse, auch der Landesgrenzen, familiäre Städte, Flecken, Dörfer, Klöster, Windmühlen, Fabriken, Beseleiten, Aussichtstürme, Schlösser, Ruinen, Forthäuser sind mit besonderen Zeichen vermerkt.

Preis nur Mk. 1.-  
nach auswärts Mk. 1.50 franko. Nachnahme Mk. 1.70.

Bad. Presse, Karlsruhe, Dammstraße 1b.

Galop-Crème  
Pilo  
Das ist die beste Schuh-Crème.

Geiragene Kleider, Darlehen  
Schuhe u. f. w. werden am besten bezahlt von  
F. Brand-Knopf,  
Durlacherstr. 68

Damen-Westen  
Rudolf Wieser.

Karlsruher  
Liederkrantz



Morgen Samstag, den 30. ds. Mts., findet nach dem Stiftungsfest-Konzert im kleinen Saale der Festhalle ein

Bankett

statt. 18918  
Wir laden hierzu unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder mit Damen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlichst ein.  
Der Vorstand.

Krankheiten

jeder Art behandelt durch  
Naturheilkunde  
Magnetismus Hypnose  
K. Schneider, Ruppurrstr. 10 I.  
Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 20jähr. Erfahrungen  
12 Jahre hier am Platze. — Teleph. 1741

Alte Gebisse

kauft fortwährend 839985.6.1  
Frau Pfäuger, Steinstr. 16, Stb. p.

Für Kaufleute, Studierende, Schüler u. Gewerbetreibende  
Abendkursus u. Einführung  
i. d. Elektrotechnik b. Elektroingenieur, Wilhelm's Domator.  
Anmeldung unt. Nr. 839956 an d. Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Gesanglehrerin

nimmt noch einige Schülerinnen an, erteilt auch auswärts Unterricht.  
Schriftliche Anmeldungen unter Nr. 7590a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 15.15

Zur Vergrößerung m. altrenommierten, soliden und reuolien Fabrikgeschäftes in Groggth Waldens suche ich einen tätigen

Teilhaber

mit 15-20 000 Mk. Einlage und sichere ihm fürs 1. Jahr  
4-5000 Mk.

Gewinnanteil

zu. Ich habe selbst größeres Kapital im Geschäft u. Grundständig u. stelle Einlage ev. höher. Ertragem. unfr. erb. unt. D. D. 8157 an Rudolf Mosse, Dresden. 8399a

Milch.  
Zu vergeben 40 Liter Sölmilch für beständig, tief gekühlt. 839900  
Zu erfragen unter Nr. 839900 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Brillantring

einfach, bis 1/2 Karat, preiswert zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Nr. 19805 an die Expedition der „Bad. Presse“ 8.1

Lehm

in größeren Partien zu kaufen gesucht. Näheres unter 19111 in der Expedition der „Bad. Presse“

Einige Tischendiwane

neu, 2 Fauteuils, neu bezogen, mit und ohne Einrichtung billig zu verkaufen. 838990.2.1  
Viktoriastraße 9, Oberbau.

Diwan, Bügelofen

bereits neu, und ein zu verkaufen. 838974  
Furlacher-Allee 24, 2. St. 18.

Serrenfahrrad

hartes, freilauf. sehr wenig gefahren, ist billig zu verkaufen. 839960  
Reinhöfstr. 38, Hart.

Damen- u. Gamaschen  
Kinder-  
Rudolf Wieser.



# Fishels Schokoladenhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 100. Telephone 3045.

Pfeffernüsse 1/4 Pfd. 20  
 Für Nikolaus: Schokolade-Nüsse 1/4 Pfd. 30  
 1928 Braune Kuchen 1/4 Pfd. 30

## Muhadschirs.

G.H. Konstantinopel, 28. Nov. Der fromme Muselman lebt nicht gern unter einem nichtmuselmanischen Herrn. Er ist gewohnt, daß die Gesetze und die öffentlichen Einrichtungen seines Landes mit den Bestimmungen des Korans übereinstimmen, und deshalb greift er zum Wankelmut, wenn der Halbmond dem Kreuze weichen mußte. Aus allen der Türkei in den letzten Jahrzehnten verloren gegangenen Provinzen strömen unaufhörlich Auswanderer (Muhadschirs) nach der Türkei, dem Mutterlande. Sie bringen zumeist ihr Vieh und ihr ganzes Haus- und Ackergeräth mit. Andere haben sich von den Hehern aufheben lassen, die Heimat zu verlassen, wo es ihnen auch unter der christlichen Herrschaft ganz gut gefiel, wieder andere sind hinausgedrängt worden. Vortrefflich haben das die Bulgaren in Ostrumelien verstanden. Wenn ein Dorf die mohammedanischen Inassen los sein wollte, hielten die Bulgaren nur recht viel Schweine, und vor diesem „unreinen“ Tier wich der Muselman sofort.

Abdul Hamid war die Einwanderung von Mohammedanern in sein Reich nicht unangenehm, denn es waren zumeist unternehmungslustige Leute, sonst wären sie auch nicht ausgewandert, und kamen aus Ländern, wo Ackerbau und Viehzucht auf höherer Stufe standen als in der Türkei. Die Muhadschirs konnten daher der eingeborenen Landbevölkerung als Lehrmeister dienen. Endlich erfuhr durch sie die sehr dünne Bevölkerung des platten Landes eine Zunahme. Abdul Hamid hatte eine eigene Ansiedelungskommission eingesetzt, die sich der Muhadschirs annehmen sollte. Sie wurden zwar nach ihrer Ankunft im hiesigen Hafen unterstützt und mit der landesüblichen Langsamkeit schließlich ins Innere befördert, wo ihnen Ländereien angewiesen wurden, dann aber kümmerte sich niemand um sie. Ihnen fehlte es an allem: an Nahrungsmitteln, an Saatgetreide, an Vieh- und Werkzeuge, und viele haben die ersten Jahre in ihrer neuen Heimat mit schrecklichen Entbehrungen zu kämpfen gehabt. Wie viele mögen elend verhungert sein!

Während unter dem Absolutismus die Einwanderung von Muhadschirs freiwillig erfolgte, suchten die Jungtürken sie aus politischen Gründen planmäßig zu fördern. Ihnen handelte es sich um Heranziehung der Mohammedaner aus den benachbarten Balkanstaaten, um das zahlenmäßig sehr schwache Türkentum in Mazedonien und im Epirus zu stärken. Sie erkannten sehr wohl, daß die Türken beim Ueberwiegen der Christen ihre Herrschaft über die genannten Länder nicht würden behaupten können. Durch Hochschas ließen sie deshalb die bosnischen und bulgarischen Mohammedaner aufheben, nach der Türkei auszuwandern. Viele folgten nach der Einverleibung Bosniens in Oesterreich und der Erhebung Bulgariens zum Königreich diesem Rufe, bereuten es aber sehr bald. Sie erhielten zwar Land, aber sonst ward ihnen keine Unterstützung zuteil. Die meisten sind dann auch sehr rasch in ihre alte Heimat zurückgekehrt. Ein Bosnier, der als Polkist keine Tage an den Strafenden Stambuls verbringt, klagte mir einmal in annehmbarer Deutsch, das er beim Militär gelernt hatte, seine Sehnsucht nach seiner alten Heimat und wie sein ganzes Streben nur darauf gerichtet sei, dorthin zurückzukehren.

Gegenwärtig wimmeln die Küstenorte am Marmara-Meere wieder von Muhadschirs. Diesmal sind sie anderer Art, als die soeben geschilderten, sie treibt der Schrecken des Krieges von ihrer Scholle. Vor den heranrückenden Bulgaren und Serben hat die Landbevölkerung in unheimlicher Angst die Flucht ergriffen. Wer noch einen Zug nach Konstantinopel, Debeaghatsch oder Saloniki erwischen konnte, suchte darauf unterzukommen. Wo nur ein Fuß Platz fand, stand ein Mensch; auf den Plattformen, den Wagenbänken, den Trittbrettern. Wie diese überladenen Züge ihr Ziel erreicht haben, ist ein Rätsel. Fliehende Soldaten schossen auf den Maschinenführer, den Zug zum Stehen zu bringen, damit sie auch noch mitkämen, nicht bedenkend, daß, wenn sie den Maschinenführer erschießen, der Zug sich überhaupt nicht mehr bewegt, sie schossen auch Flüchtlinge von den Wagenbänken herunter, unter Verwünschungen, „daß wenn wir umkommen müssen, ihr auch umkommen sollt.“ Andere versuchten auf die Maschine zu klettern, sie wurden aber von den schwingenden Kurbelstangen niedergedrückt oder sie verbrannten sich am heißen Kessel die Hände, stützten auf die Schienen und wurden überfahren. Schreckliche Szenen haben sich ereignet!

Andere Flüchtlinge luden ihre Familien und ihren Haushalt auf ihre Wagen und fuhren nach der Küste drauf los. In hastigem Gedränge und Geschreie auf ungründlichen Wegen, in fester Furcht vor dem Feind drängten lange Züge von Ochsen- und Büffelwagen gegen Konstantinopel. Manche Familien sollen in der Eile Kinder vergessen, wie die Kriegsberichterstatter versichern, ihnen lästige auch aus dem Wagen geworfen haben. Im tiefsten Elend sind diese Leute hier angekommen. Sie hatten vorerst kein anderes Unterkommen als die Straße, wo sie sich häuslich einrichteten. Da auf dem Konstantinopeler Pflaster noch kein Gras wächst, hatten die Muhadschirs für ihr Vieh auch bald nichts mehr zu füttern und mußten es billig los schlagen. Ein ganzes Schaf war schon um 15 Pfaster (noch nicht 3 Mark) zu haben. Muhadschirs haben uns auch die Cholera in die Stadt eingeschleppt. Ihre Niederlassungen sind richtige Seuchherde und der Mist der Tiere, der durch Fußgänger verschleppt wird, hat die all-gemeine Unsauberkeit der Straßen noch vergrößert.

Jetzt werden die Muhadschirs nach Kleinasien überführt, wo sie wahrscheinlich eine zweite Heimat finden werden. Fällt die alte den Bulgaren zu, kehren die meisten sicherlich nicht mehr zurück. Keiner ist bekanntlich vor seinem Ende glücklich zu preisen. Das mußten auch die 200 Muhadschirs erfahren, die glücklich hier angekommen waren, am 12. d. Mts. auf ein Segelschiff verladen wurden und nach Kleinasien übergesetzt werden sollten. Bei dem heftigen Südwind zerfiel das Schiff am Wellenbrecher des Hafens von Haibor-Pascha und alle Muhadschirs kamen in den Wagen um.

Ein alter türkischer Schriftsteller, Ahmed Rassin, schildert im „Fellah“ seine Reise in das Hauptquartier nach Hademföj. Dabei begegnete er langen Zügen von Muhadschirs. Und da kam ihm die Erinnerung an den russisch-türkischen Krieg, wo er an derselben Stelle, auf denselben fogenen Wegen, gleich große Scharen von Flüchtlingen mit den gleichen Gesichtern, den gleichen gedrückten Wangen, den

gleichen Lumpen gesehen hatte. In 35 Jahren hat sich weder die Landschaft noch die Bevölkerung im geringsten geändert.

## Vom Wintersport.

cn. Karlsruhe, 29. Nov. Im Laufe des heutigen Tages hat nunmehr der Winter auch in den Tiefsen seinen Einzug gehalten, nachdem er schon wochenlang im Gebirge sein Regiment mit aller Strenge führt. In der Residenz setzte um 2 Uhr nachmittags heute der Glodenfall ein, der in kurzer Zeit Dächer und Straßen mit einer feinen, weißen Schicht überzog. Zunächst scheint der Schneefall noch anzudauern, da der Luftdruck weiter fällt. Auch die Temperatur ist erheblich gesunken; das Thermometer zeigte morgens 8 Uhr 2 Grad unter Null, um 11 Uhr vormittags 2 Grad Wärme und um 2 Uhr nachmittags 0 Grad. Im Schwarzwald war die verfloßene Nacht sehr kalt; nach einem klaren Morgen trat in den Mittagsstunden ebenfalls Schneefall ein. Die Wintersportausichten sind für den nächsten Sonntag ausgezeichnet. Sollte der Schneefall andauern, so dürften die Stibahnen wohl schon am Sonntag bis zu den Tälern führen. Die zuletzt eingetroffenen Meldungen bejagen:

h. Hundsch, 29. Nov. (Privat.) 5 Grad kalt, morgens klar, Schneehöhe 40 cm, trockener Pulverschnee, ausgezeichnete Stibahn bis Wiedenfelden.

x. Unterfornisgründe, 29. Nov. (Privat.) Bewölkt, 6 Grad kalt, Barometer fällt, Schneehöhe 50 bis 55 cm, pulvrig, sehr gute Stibahn bis 700 Meter.

7. Kufstein, 29. Nov. (Privat.) nachmittags. Starkes Schneegestöber, 5 Grad Kälte, Schneehöhe 55 bis 60 cm, ausgezeichnete Stibahn bis Wolfsbrunnen, Rodelbahn in Betrieb.

8. Triberg, 29. Nov. (Privat.) Morgens 5 Grad Kälte, 50 cm Schneehöhe, pulvrig, Sti- und Rodelbahn tabellos. Am 1. Dezember großes Wettrodeln auf der Hofwaldrodelbahn.

\*. Halde-Schauinsland, 29. Nov. (Privat.) 6 Grad kalt, Schneefall, Schneehöhe 45 cm, darunter 15 cm pulvriger Neuschnee, sehr gute Stibahn.

□. Feldberg, 29. Nov. (Privat.) 7 Grad Kälte, Schneehöhe 60 bis 85 cm, Pulverschnee, trocken, andauernd Schneegestöber, vorzügliche Sti- und Schlittenbahn bis Höllental.

## Z.-B. f. M. u. H. Schneebestimmungen.

Die Höhe der in höheren Lagen bestehenden Schneedecke hat in den letzten 8 Tagen keine erheblichen Veränderungen erfahren; am Morgen des 28. November (Donnerstag) sind folgende Höhen gemessen worden: in Stetten a. f. M. 4, in Jollhaus 3, beim Feldbergerhof 80, in Tittsee 23, in Neustadt 10, in Bonndorf 8, in Gersbach 29, in Todtnauberg 30, in Heubronn 24, in St. Märgen 37, in Ariebis 34, in Ferrenwies 20 und in Kallentbrunn 23 cm.

## Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 29. November 1912.

Die gestern über Nordskandinavien gelegene Depression ist abgezogen, über Südengland und dem Kanal ist aber bereits eine neue erschienen, die sich, dem raschen Fallen des Ortsbarometers nach zu schließen, uns rasch nähert. In Deutschland hat es vielfach aufgefart und leichter Frost ist eingetreten. Vorübergehend ist trübendes und wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barometer mm	Therm. mont. in C.	Abol. Feucht. mm	Neuschnee in Pros.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	748.9	2.2	4.0	75	WSW	heiter
29. Morgs. 7 <sup>u</sup> II.	744.7	2.7	3.6	96	NO	
29. Mitt. 2 <sup>u</sup> II.	741.6	0.7	4.3	89	still	Schneefall

Höchste Temperatur am 28. November 4,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,0 Grad.  
 Niederschlagsmenge, gemessen am 29. November, 7,26 Uhr früh: 0,8 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. November früh.  
 Lugano wolkenlos -1 Grad, Triest wolfig 6 Grad, Florenz wolkenlos 2 Grad, Rom wolkenlos 4 Grad, Cagliari bedekt 10 Grad, Triest halb bedekt 9 Grad.

## Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch H. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.  
 „Luftige Zoologie“ (Zoologia comica). Das ist eine genaue Beschreibung aller in diesem Buche vorkommenden lebendigen Tiere der Welt mit fast 100 naturgetreuen Abbildungen von Wilhelm Busch. Herausgegeben von Rudolf Will. Geb. 2 M. Verlag von Walter Fischer, Leipzig.  
 Der zweite Schuß. Roman von Georg Freiherr von Ompteda. Verlag von Egon Pfeiffel u. Co., Berlin W. 9. Preis 5 M.  
 Vom Leben und Lieben. Gedichte und Aphorismen von Ernst Erhard. Verlag Carl Konegen (Ernst Stilling), Wien. Preis 2,40 Kr.  
 Küchentaler und Wirtschaftsbuch für das Jahr 1913. Mit erprobten Küchenzetteln für alle Tage des Jahres und zahlreichen praktischen Wintern für die Hausfrau. Preis 50 Pf. Verlag W. Wobach u. Co., Berlin u. Leipzig.  
 Eigenmächtig geschieden. Roman von El. Kaccar. Preis geb. 3 M., geb. 4 M. Verlag Johann Schöner, Offenbach a. M.  
 Anna Schieber. . . und hätte der Liebe nicht. Weiblichste Geschichten. Heilbrunn. Eugen Salzer. In Leinwand geb. 1 M., in Leder geb. 2,50 M.  
 „Diland“, Jahrbuch für völkische Interessen. 1. Jahrgang. Herausgegeben von Albert Dietrich, Otto Hockisch, Manfred Raubert, Dietrich Schäfer, Max Eringa, Leo Wegener, Kurt Wiedenfeld, Erich Zechlin. Ostarr. Eulib's Verlag, Lissa i. P. 291 Seiten. Preis broschiert 4 M., gebd. 6 M.

## Bürgerverein der Offstadt e. B.

### Todes-Anzeige.

Wir sehen unsere verehr. Mitglieder in Kenntnis, daß unser liebes Mitglied

## herr Jakob Föller

Fuhrunternehmer

uns durch den Tod entzissen wurde. 19345

Beerdigung: Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, vom Krematorium aus.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

## Albert Kranz

heute früh 1/8 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unerwartet schnell zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Derselbe war seit Gründung meines Geschäftes trotz seines Leidens mit aufopfernder Hingabe bei mir tätig. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bernhard Kranz.

Familie August Kranz.

Amalie Kranz.

Liuise Hall, geb. Kranz.

Ludwig Kranz, Offenburg.

Leonhard Kranz, Heiligenzell.

Karlsruhe, den 29. November 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 1/12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 19344

Trauerhaus: Werderstraße 37, 2. Stock.

## Statt besonderer Anzeige.

## Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Frau Salome Wundt wwe.

geb. Frick

heute abend im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. 8408a

Linx, den 28. November 1912.

Familie Albert Durban, Ettlingen.

Familie Ludwig Wundt, Müllheim.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Dezember 1912, nachm. 2 Uhr statt.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

## Elsa

nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 8 Jahren und 3 Monat, in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Eltern:

Ludwig Krönig, nebst Frau u. Kind.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/4 Uhr von der Leichenhalle Mühlburg aus statt. B39971

Trauerhaus: Lindenplatz 6.

# Seitdem die Karlsruher

Erdal verwenden, haben die Hausfrauen weniger Ausgaben, die Dienstboten weniger Arbeit, die Jugend haltbarere, elegante Schuhe! Darum bleibt auch jeder bei Schuhcrème

# Erdal

schwarz — gelb — braun

## Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meiner lieben Frau und Mutter und für die vielen Blumenpenden, besonders dem Herrn Delan Ebert für die trostreichen Worte und den evangelischen Schwestern für treue Pflege sagen auf diesem Wege herzlichen Dank. B39957

Wilhelm Mauthe und Sohn.

## Englische Trauercrêpe

garantiert wasserecht von Mk. 380 an

## Crêpespitzen und Besätze

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Gebr. Ettliger, Grossh. Hoflieferant.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



# Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten



**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**  
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 2117: 5 a 91 qm mit Gebäuden, Karl-Wilhelmstraße 14.  
 Eigentümer: Kaufmann Karl Gustav Haus in Karlsruhe.  
 Schätzung: 88 000 M.  
 Versteigerungstermin: Dienstag, den 21. Januar 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.  
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.  
 Karlsruhe, den 27. November 1912.  
 Groß-Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. 19314

**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**  
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 5134: 33 a 13 qm. Bungalow: Ecke der Stößer- und einer geplanten Straße.  
 Eigentümer: Katharina geb. Wiese, Witwe des Zimmermeisters Wilhelm Wiese in Karlsruhe.  
 Schätzung: 58 000 M.  
 Versteigerungstermin: Mittwoch, den 22. Januar 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.  
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.  
 Karlsruhe, den 27. November 1912.  
 Groß-Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. 19315

**Gasthof-Versteigerung.**  
 Im Kontur des Sonnenwirts Langer in Schentzell versteigere ich am **Montag, den 2. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr, in Schentzell (Amts Wolfach)** an Ort und Stelle die günstig gelegene und gutgehende Realgastwirtschaft „Zur Sonne“, bestehend aus einem zweistöckigen Wirt- und Wohnhaus mit großem Wirtszimmer, Fremdenzimmern, zwei Sälen, Keller, Stallungen, Wagenstall, Backstube, Gießel, Gartenwirtschaft und großem Gemüsegarten beim Haus, ferner die unmittelbar beim Haus gelegene Wiese, endlich alles Inventar und Mobiliar, alles zusammen mit dem Haus, das überall elektr. Licht hat.  
 Nach dieser Versteigerung wird besonders versteigert eine Kuh und ein in der Nähe des Ortes gelegenes Feldgrundstück.  
 Es ist Barzahlung zu leisten. Bei Stellung von zwei guten Bürgern kann Stundung erfolgen. Näheres wird an Ort und Stelle bekannt gegeben.  
 Wolfach, den 24. November 1912.  
 Der Konturverwalter:  
 Wiese, Rechtsanwalt.

**Bierlieferung.**  
 Die Bierlieferung für das hies. Krankenhaus für das Jahr 1913 ist zu vergeben.  
 Eingabe bis 10. Dezember an die unterzeichnete Verwaltung erbeten. 19208  
 Verwaltung des hies. Krankenhauses.  
 Auf- u. Brennholzversteigerung des Forstamts Reichen am Freitag, den 6. Dezember, 11 1/2 Uhr im „Kreuz“ zu Lautenbach (Rendtal) aus Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“ 480 Nadelb.-Stämme II.—VI. Kl., 62 Nadelb.-Alfanten I.—III. Kl., 516 Ficht. Baumstämme, 75 Buchen, 403 Kieferstämme, 130 Rebhölzer, 11 Eichen, 9 Stiele, 40 Stiele Nadelholz-Brügel und 8 Stiele Schlauchraum. Fortwart Koller, Lautenbach, zeigt das Holz. Ausnahme tollentfrei durch das Forstamt.

**Max Loesch Schuhmachermeister**  
 Reichenstraße 9 — Göthestraße 31.  
 Trotz des großen Bedarfschlags werden Sohlen und Köpfe ohne Preisermäßigung geliefert.  
 Garantiert feinste und beste Arbeit.  
 Ebenfalls bringe meine neu eingekaufte Maschinen in Erinnerung.  
 Als Spezialität wasserfestes Schuhwerk.  
 Von auswärts an mich gesandte Reparaturen werden am nächsten Tage wieder abgeschickt.  
 Zum Mahnehmen komme ins Haus. Postkarte genügt.  
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, gezeichnet  
 83973  
 Sochachtungsboll D. D.

**Klavierstimmen**  
 und fabrikmäßige Reparaturen.  
 Chr. Stöhr, Pianofortebauer, Magazin und Reparaturwerkstatt, Ritterstraße 11. 839477  
 22 Tafeläpfel, 839873  
 schöne Sorten, werden am Freitag und Samstag früh an der Albtalbahn verkauft. Dr. von S. an.

**Regelbahn**  
 für wöchentlich einen Tag (möglichst Dienstag) und möglichst im Zentrum der Stadt gesucht.  
 Offerten unter Nr. 19194 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.2  
 22 Prachtvoller Affenpinscher, zimmerrein, gut erzogen, Käufe u. Pfaffenfänger, billig zu verkaufen. 838864  
 Bürostr. 12, part.

**2 sehr guterhalt. Ballkleider**  
 für junge Mädchen, Größe 42 und 2 vollständige Stängel, dunkelblau, Größe 42, im Auftrage zu verkaufen. Seffingstr. 12, 19199 Frau Schüh, Schneiderin.  
 Gut erhaltener Puppenwagen mit Gummireifen zu laufen geeignet. Offerten unter Nr. 839913 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung**  
 bei **Gina Berthold Wwe.**  
 Nr. 19 Karl-Friedrichstrasse Nr. 19.  
 Spezial-Geschäft in Schokoladen, Kakao, Tee, ff. Dessert, Marzipan, Honigkuchen, engl. Biskuits etc.  
 In allen einschlägigen Artikeln für Puppen-Kaufläden und -Küchen die grösste Auswahl hier am Platze.  
 Grosse Auswahl in Königsberger und Lübecker Marzipan-Torten, sowie feinsten Dessert-Torten, **Künstler - Lebkuchen.**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Manufakturpapier**  
 ganze, nur saubere Zeitungen gibt billiger ab.  
 Verlag der „Badischen Presse“  
 Karlsruhe, Lammstraße 1b.  
 Versand auch nach auswärts.

**Dampf-Molkerei Butterblume**  
 Amalienstraße 29 Telefon Nr. 120  
 empfiehlt für Bad- und Kochzwecke 19104  
**Süßrahmbutter zu Mk. 1.35.**

Vorzüglich erhaltenes, wenig gespieltes **Pianino** zu verkaufen bei 18309.6.5  
**L. Schweigut**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

**Darlehens-Gesuch.**  
 Auf erstklassiges, industrielles Unternehmen in hiesiger Gegend ist ein Darlehen von 100 000 M. zu 5% verzinslich zu beschaffen.  
**II. Hypothek**  
 in Höhe von 120 000 M. (Verlängerung bis 67% der Schätzung) gesucht. Bessere Sicherheit kann geleistet werden.  
 Ernst gemeinte Anfragen befördert unter Nr. 839633 die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Suche zu 8389a.2.1  
**Spekulationszwecken 10 000 Mark zu leihen.**  
 Sicherheit und guter Verdienst nachgewiesen. Vermittler kein Gebör. Offerten unter F. D. C. 171 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Gesucht wird alleinstehendes **Hauschen**, mit Hof, Garten und Zubehör. Gest. Offert. erb. unter Nr. 839735 a. d. Exped. der „Bad. Pr.“ 3.3  
**Wohn- u. Geschäftshaus**  
 mit Baumaterialienhandlung und Zementgeschäft wegen Aufgabe zu verkaufen. Einen strebsamen Mann ist gute Erlöse geboten. Verkaufspreis ohne Inventar 48 000 M. Einzahlung 8000 M. Bager nach Vereinbarung.  
 Anfragen unter Nr. 8198a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Hervorragende Weihnachts-Geschenke**  
 sind unsere, in Qualität erstklassigen, im Preise konkurrenzlosen **Nähmaschinen**  
 Hocharmige **Langschiffchen-Nähmaschine**, System Singer, für Fussbetrieb . . . Mk. 40.50  
**Schwingschiffchen-Nähmaschine**, vor- und rückwärts nähend . . . Mk. 55.—  
**Central-Bobb in-Nähmaschine**, vor- und rückwärts nähend, für moderne Kunststückerlei geeignet . . . Mk. 67.50  
**Sprechapparate**  
 Sprechapparate mit **1a. Konzert-Schalllösen** . . . von Mk. 11.50 an  
**Trichterlose Sprechapparate** . . . von Mk. 18.— an  
**Platten** in grosser Auswahl . . . von Mk. —.60 an  
**Fahrräder**  
 Damen-, Herren-, Jugend-Fahrräder zu den billigsten Preisen.  
 Sämtliche Ersatzteile am Lager. Reparaturen gut und billig.  
**Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.,**  
 Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 81/83. 19377

**Schuhwaren!**  
 Spezialpreise:  
**Damenstiefel . . . Mk. 5.50**  
**Herrenstiefel . . . Mk. 6.75**  
 moderne Fassonen und gute Qualitäten.  
**Kinderstiefel und Winterschuhwaren enorm billig.** 19288.2.1  
**Schuhhaus „Hansa“**  
 Karlsruhe, Telephon 1627.  
 Ecke Markgrafen- und Kronenstrasse.  
 Druckerarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

**Schöne Bauplätze**  
 an fertiger Straße, zu Nr. 30.— pro qm zu verkaufen. H. G. Hoffmann etc. bis 80% wird zugesichert. 83977  
 Näheres durch **Max Busan**, Mühlentstraße 20, Telephon 823.  
**Für Architekten oder Maurermeister.**  
 Habe 4 große **Bauplätze**  
 an fertiger Straße im Stadtteil Mühlent zu verkaufen u. würde ebenf. Verkäufer vom Käufer ein Haus bauen lassen. Gest. Offerten unter Nr. 19307 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.  
**Billig zu verkaufen:**  
 Schlafzimmer und Büchereinrichtungen, Diners, Chaiselongs, Sofa- u. Nachtschiff mit Plattenplatte, Schränke, Tische, Stühle, kompl. Betten, Kommode, verchromte Spiegel, Nähmaschine, Petroleumöfen, Fluggeräde, Lauf- und verchromte einzelne Möbel. 839707 Lammstraße 6, im Hof.

**Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk.**  
**Ersparnis eines zweiten Schrankes.**  
**Patent-Reform-Kleider- und Wäscheschrank**  
 hier bestens eingeführtes u. praktischstes Möbelstück.  
 Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. — Extra-Vorrichtung für Schirme und Pelzwaren.  
 Lieferbar in allen Holzarten — mit und ohne Spiegel  
 Alleinverkauf bei 19256  
**Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin,**  
 1925 Telephon 1925 Zirkel 3 Ecke der Waldhornstraße.  
 Bis jetzt auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Bühl, Esch, Frankfurt, Freiburg, Höchst, Hornberg, Kiel, Mannheim, Meß, München, Oppenau, Posen, Prag, Raftatt, Straßburg, Stuttgart.  
**Weihnachts-Aufträge baldgefalligst erbeten.**  
 Kompl. Speise-, Wohn-, Schlaf- u. Fremdenzimmer  
 Küchen-Einrichtungen u. Vorplatz-Möbel etc.



Karlsruher Strafkammer

Δ Karlsruhe, 28. Nov. Sitzung der Strafkammer. V. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Dr. Reih. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzer.

Nicht weniger als 89 Einträge enthält die Vorstrafenliste des 50 Jahre alten Schuhmachers Johann Frank aus Oberheim. Darunter befinden sich 56 Verurteilungen wegen Betrugs und Landstreicherei. Er ist weiter wegen aller möglichen Verbrechen und Vergehen zu erheblichen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen schon verurteilt worden und hat 14 Jahre im Arbeitshaus zugebracht. Diese vielen gerichtlichen Strafen haben auf Frank keine besessende Wirkung. Er ist, was er von jeher war, ein arbeitscheurer Mensch geblieben, der bettelnd von Ort zu Ort zieht. Am 25. September wurde er von einem Gendarmen in Bretten beim Betteln betreten. Der Gendarm nahm ihn deshalb mit auf das Wartezimmer des Bezirksamts, um seine Personallisten festzustellen. Während des Verhörs fiel Frank den Gendarmen plötzlich an und beschimpfte ihn in der gemeinsten Weise. Es bedurfte der größten Anstrengung des Gendarmen und eines im Wartezimmer anwesenden Altknaben, des sich wie rasend gebärdenden Menschen Herr zu werden. Als er dann in das Amtsgefängnis verbracht werden sollte, leistete Frank heftigen Widerstand, sodass die Hilfe eines Schutzmannes notwendig war, ihn nach dem Gefängnis zu schaffen. Wegen seines strafwürdigen Verhaltens mußte sich Frank am 24. Oktober vor dem Schöffengericht Bretten verantworten, das ihn wegen Beleidigung, Widerstands und Betrugs zu 7 Monaten 15 Tagen Gefängnis, 6 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilte. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Der im folgenden Falle aus der Untersuchungshaft vorgeführte Maurer Ludwig Stolz aus Teutschneut besitzt ebenfalls ein umfangreiches Strafregister. Ist die Zahl der Einträge auch nicht so hoch wie die bei dem vor ihm verurteilten Angeklagten, so hat doch sein Strafregister die bedenkliche Ziffer von 40 schon erreicht. Heute handelte es sich um einen Diebstahl im Rückfall. In der Nacht vom 20. auf 21. Oktober hatte der Angeklagte zu Teutschneut aus mehreren Gärten Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 18 Mark 30 Pfg. entwendet und zum Teil verkauft. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe lief am 4. Oktober ein Schreiben folgenden Inhalts ein: „Hambrüden, 3. Okt. 1912. Teile mit, daß am 12. September 1912 der Polizeidiener Debatin hier dem Albert Gödel von hier das Trommelfell eingeschlagen hat so daß er schon drei Mal nach Heidelberg mußte. Debatin hat schon mehrere verletzt, es wurde aber immer alles unterdrückt. Gödel.“ Auf diesen Brief hin wurde von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet und auch gegen den Polizeidiener Debatin wegen Körperverletzung im Amte erhoben. Debatin stand am 21. November vor der hiesigen Strafkammer, die ihn freisprach, weil sie als nachgewiesen hielt, daß Debatin dem Adolf Gödel seinerzeit wohl einen Schlag versetzt hat, daß er aber in Notwehr gehandelt hat, weil Gödel ihn mit einem Messer angegriffen habe. Bei näherer Prüfung der schriftlichen Anzeige ergab sich, daß die Unterschrift unter derselben gefälscht war. Der Verdacht richtete sich gegen den Zigarrenmacher Heinrich Drexler aus Hambrüden, den früheren Hilfspolizeidiener, der wegen Körperverletzung im Amte im Februar d. Js. entlassen worden war. Drexler stellte entschieden in Abrede, den Brief an die Staatsanwaltschaft geschrieben zu haben. Bei dieser Behauptung blieb er auch, nachdem ein Schriftsachverständiger mit Bestimmtheit erklärt hatte, daß die Anzeige von der Hand des Drexler herrühre. Schließlich ließ er sich zu einem Geständnis herbei und räumte ein, der Verfasser des Briefes zu sein. Mit dieser Anzeige hatte Drexler nichts anderes bezweckt, als dem Debatin einen Schaden zuzufügen. Er war gegen den Polizeidiener erbittert, weil dieser unbeanstandet im Dienste blieb, obwohl er den Gödel geschlagen,

und weil er ihm bei der Vergebung der Fleischbeschauerstelle mit Erfolg Konkurrenz gemacht hatte. Es handelte sich also für Drexler um die Befriedigung seines Rachegefühls, in der Hoffnung, daß Debatin gestraft werde. Heute stand er unter der Anklage der Urkundenfälschung vor der Strafkammer. Der Angeklagte wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Der wegen Betrugs schon mehrfach vorbestrafte Kaufmann Max Wolff aus Mühlheim, wohnhaft in Karlsruhe, versuchte es auch einmal als Heiratschwindler. Es war wohl keiner jener schweren Fälle, bei denen verschiedene heiratsüchtige Frauenpersonen die Opfer eines gefährlichen Betrügers geworden sind, aber immerhin ein schlaues angelegter Plan, durch den ein aus Bretten stammendes Dienstmädchen seine Ersparnisse einbüßte und Wolff die Erfüllung seiner finanziellen Wünsche erreichte. Wolff war angeschuldigt, daß er am 4. und 6. August zu Bretten durch die unwahren Angaben, er besitze mehrere Zigarrengeschäfte und werde das Mädchen heiraten, zu welchem Zwecke er einen Ehevertrag zum Schein errichten ließ, das Dienstmädchen bestimmte, ihm seine Ersparnisse in Höhe von 255 Mk. zu überlassen. Wolff hatte das Mädchen Ende Juli auf dem hiesigen Bahnhofe kennen gelernt. Er machte sich mit ihr bald bekannt, und stellte ihr eine Ledernerinelle in einer seiner Filiale in Aussicht. Dieser Plan wurde aber rasch wieder aufgegeben, da Wolff nach seiner Angabe sich derart in das Mädchen verliebt hatte, daß er bei seinem ersten Besuche in Bretten erklärte, er werde es heiraten. Geld und eine Ausstattung seien nicht notwendig; denn er sei wohlhabend und werde seiner Braut 10 000 Mark schenken, damit sie sich das an-schaffen könne, was sie brauche. Ein solcher Schwiegersohn war den in ähnlichen Verhältnissen lebenden Eltern des Mädchens begreiflicherweise willkommen. Auch die Braut fühlte sich glücklich, eine gute Versorgung zu erhalten. Nach den Weisungen des Wolff wurde dann am 6. August ein Ehevertrag bei dem Notar in Bretten aufgesetzt. Nach diesem Vertrage brachte die Braut eine Fahrnisaussteuer von 2098 Mark und ein Barvermögen von 5000 Mark, während das Vermögen des Bräutigams in 6000 Mark Geschäftsausständen und einem Spartasenguthaben von 4000 Mark bestand. Von diesen in dem Ehevertrag angegebenen Vermögenssummen besaß von den Brautleuten in Wirklichkeit keines einen Pfennig. Der Vertrag war dem Wolff Mittel zum Zweck, das Werkzeug, um das Mädchen in Sicherheit zu wiegen; denn die Braut hatte nun das feste Vertrauen in die Schilderungen des Angeklagten und glaubte daran, daß er ein wohlhabender Mann sei, der nicht nur die Aussteuer anschaffe, sondern nach den Bestimmungen des Ehevertrags ihr auch noch 5000 Mark zuwenen. Wolff drängte gleich nach dem Zustandekommen des Vertrages auf die „Heirat“, die in England stattfinden, weil dort ohne besondere Schwierigkeiten und Weiterungen die Trauungen vollzogen werden. Seine Braut, die darauf nicht eingehen wollte, weil sie mit ihrem wohlhabenden Bräutigam in der Heimat Hochzeit zu feiern beabsichtigte, wußte er dadurch für seinen Plan zu gewinnen, daß er ihr sagte, sie müßte sich mit ihrer Verheißung beugen, damit „seine jüdische Verwandtschaft sich nicht in die Sache mische und er Unannehmlichkeiten bekomme“. So unternahm man denn die Reise nach London, nachdem zuvor die bei der hiesigen Sparkasse angelegten Ersparnisse des Mädchens erhoben und von Wolff in Verwaltung genommen worden waren. Die Reise ging zunächst nach Straßburg, dann nach Mühlhausen, wo der Angeklagte seiner Braut mitteilte, sie hätten gar nicht notwendig sich bis nach London zu begeben, denn er habe erfahren, daß man in Frankreich gerade so schnell getraut werde, wie in England; sie würden daher nach Belfort reisen. Sie trafen dort am Abend des 13. August ein und nahmen in einem Gasthaus Logis, wo Wolff seine Begleiterin als Frau Wolff vorstellte, wie er dies auch in den anderen Städten getan, die sie ihre gemeinschaftliche Reise geführt hatte. Am zweiten Tage ihres Belforter Aufenthalts erklärte der Angeklagte seiner Braut, daß er auf das Bürgermeisteramt gehe, um die nötigen Schritte für ihre Trauung zu unternehmen. Er kam bald wieder zurück und legte die-

fer ein in französischer Sprache gedrucktes Formular vor, mit dem Bemerkten: „Jetzt sind wir verheiratet, auf diesem Dokument steht es!“ Als die Braut Zweifel in diese Mitteilung setzte und der ganz richtigen Ansicht war, daß bei einer Trauung auch die Braut dabei sein müsse, erwiderte Wolff: „In Frankreich ist das nicht notwendig. Wir sind jetzt getraut und können nun ruhig nach Hause reisen. Wird dort die Verheißung nicht als richtig anerkannt, können wir uns ja nochmals trauen lassen.“ So ging dann die Reise zurück nach Karlsruhe. Das Geld reichte gerade noch zur Heimfahrt. In Karlsruhe trennten sich die „Eheleute“. Wolff blieb hier und die junge Frau wollte einige Tage ihre Eltern besuchen. Als sie die Reiseerlebnisse ihrer Tochter erzählten, erkannten sie sofort, daß diese das Opfer eines Schwindlers geworden war. Sie erstatteten Anzeige, welche zur Erhebung einer Anklage gegen Wolff wegen Betrugs im Rückfall führte. Wolff ist der gleiche Schwindler, der seinerzeit den hiesigen Zeitungen auf telephonischem Wege die Nachricht zugehen ließ, daß im Durlacher Wald der Kaufmann Max Wolff von hier erschossen aufgefunden worden sei und dann anderen Tags auf den Zeitungsredaktionen erschien, um zu erklären, daß er sich nicht erschossen habe, und nun eine Entschädigung forderte, da er durch die Falschmeldung in seinem Geschäft geschädigt sei. Für die Tat, die ihn heute auf die Anklagebank führte, erhielt Wolff 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Die Berufung der vom Schöffengericht Bruchsal wegen Gewerbeschuldung zu 4 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestrafte Witwe Eugenie Gohl, geb. Deiber, wurde als unbegründet verworfen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geschlechtsregister: 28. Nov.: Karl Siebert von Mühlhausen i. E., Kammergehilfe hier, mit Anna Schwendemann von Zell-Weierbach; Georg Gutmann von Kandern, Glasmacher hier, mit Barbara Göhring von Biberach; Fred. Haag von Bismarck, Hausdiener hier, mit Therese Scheuerer von Hagenweier; Heinrich Wagner von Frankfurt-Oberstadt, Kellner hier, mit Adelheid Sedlmaier von München.



Elektra-Kerzen überall im Gebrauch! Wunderbares Licht, zünden nicht, rinnen nicht, riechen nicht. Gutz leicht beschädigte billiger. Pat. 65 u. 46 Pfa. von Franz Kuhn, Chemische Werke, Nürnberg. Hier: Herm. Bieler, Barf., Kaiserstraße 223. 5893

Kaffen Sie sich nicht durch scheinbare Billigkeit von Nachahmungen beeinflussen, sondern bestehen Sie darauf, immer echte Denkeis Bleich-Soda zu bekommen, dann sind Sie vor Enttäuschungen sicher. 7404a

Bertolde = Stiefel für den Winter. wie sie den zeitigen Witterungs-Verhältnissen entsprechen, sind in jeder Gattung u. bester Beschaffenheit in bekannter vielseitiger Auswahl vorhanden. Hauptpreislagen für Herren- u. Damen-Stiefel: Mk. 1050 Mk. 1250 Mk. 1500 Mk. 1800. Knaben- und Mädchen-Stiefel in entsprechend rationellen Formen und allen Preislagen. Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse Nr. 76 Marktplatz.

Hausfrauen A-B-C. Feinstes Aroma. tadelloser Buttergeschmack, hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind die Vorzüge der bestbekanntesten Spezialitäten: Siegerin Palmato allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine. Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel! Überall erhältlich! Rilleneige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld. 6426a

Bankkredit erhalten Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerksmeister u. i. w., Hypotheken an l. u. 2. Stelle, 4% - 5% Tilant u. prompt. Off. unt. Nr. 331877 a. d. Erb. der Bad. Post. Rüdporio. 30.21

Ein gut erhaltener Gehrock-Anzug, für schlank Figur, ist billig zu verkaufen. 19137.33 Kronenstr. 31, Laden.

Chice Damen-Kostüme von Mk. 15.- an Paletots " 3.90 " Kostümröcke " 2.90 " Blusen " 0.95 " Unterröcke " 1.80 " Wilhelmstraße 34, 1 Tr. Keine Ladenbesen. 17811

Theater-Aufführungen für alle Gelegenheiten. 18082 Humoristische Herren- und Damen-Vorträge für Gesang-, Militär- und Sportvereine etc. empfiehlt Fritz Müller, Musikverlag, Pianos Kaiserstrasse Karlsruhe Tel. 1988 Ecke Waldstr. u. Kaiser-Pass. Auswahlendungen und Kataloge bitte zu verlangen.

Gänselebern werden fortwährend angekauft. Adlerstr. 28, Seitenbau, part. gegenü. d. Herbergs a. Geinal.

Getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen zahlst am besten. 939877.22 J. Gross, Markgrafenstraße 16.

Eier billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Konditoren, Bäcker etc. 17726 Prompt. Versand n. auswärts. Man verlange Preislisten. J. Klumpf Awe & Cie. Biergroßhandlung Detailverkauf für Karlsruhe: Waldstr. 53, Eing. Ludwigplatz.

Wer ist in Ihrer Stadt der Vertreter der Union-Horlogère? Die Union-Horlogère hat in jeder Stadt ein renom. Uhrengeschäft mit dem direkten Verkauf ihrer Fabrikate betraut. Für alle verkauften Uhren der Union-Horlogère übernehmen die Vertreter gemeinsam weitgehendste Garantie. Dies ist wertvoll beim Kauf von Geschenken, bei Wohnungswechsel und auf Reisen. — Man verlange Preislisten. Nachstehende Firmen empfehlen sich als Vertreter der Union-Horlogère: Donaueschingen: Ernst Wick. Ettenheim: Franz Blank. Freiburg i. Br.: Franz Wittmer. Karlsruhe: Wilh. Devin. Konstanz: J. N. Müller. Lahr: Albert Müller. Mühlheim: K. Fr. Gremper. Neckarbischofsheim: Gust. Mayer. Oberkirch: Eduard Zipl. Offenburg: Emil Schmiederer. Philippsburg: G. Steidinger. Rastatt: Karl Walter. 18579 Säckingen: Guido Villingner. Sinsheim a. E.: E. Schick. Villingen: W. Blumenstock.

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badische Presse“.



Neue Gerichtsfälle.

Sh. Der Hochkapler als „Gerichtsschreiber“. Im Sommer d. Js. tauchte in Berlin ein junger Mann auf, der unter dem Namen „Kurt von Stranitz“ ziemlich weltmännische Manieren zeigte...

plötzlich zum Schwindler gewordenen Herrn v. Stranitz geliehenen 20 Mark wieder zu erlangen. Der letztere aber war nicht so ohne weiteres damit einverstanden, daß er den Betrag wieder herausgeben sollte...

Sh. Der Esel im Gerichtssaal. Einen merkwürdigen Schluß erfuhr, wie aus Obornitz in Posen gemeldet wird, eine Verhandlung vor dem dortigen Amtsgericht. Ein Pferdehändler, der sich im Besonderen die Pflichten des Tierhalters verstoßen haben...

wobei es allerhand Kapriolen trieb. Schließlich wurde der Esel wieder eingefangen und seinem Herrn zugestellt. Dieser selbst aber wurde mit einem Strafmandat mit 10 M bestraft, da man den Esel selbst ja nicht belangen konnte...

Wer nach Amerika, Aßen, Afrika, Australien mit Billetts zu Originalpreisen fahren will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karlsruherstraße 22.

Wer eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse

Wilhelmina Margarine. Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Alleinnige Fabrikanten: Van den Berghs Margarine-Ges. m. b. H. Cleve. Marke Wilhelmina ist der vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Sofort dauernde Stellung bei hohem Salär finden Maschinenschreiber bzw. Schreiberinnen, die perfekt sind in Stenographie und Maschinenschreiben

Vertreter für Karlsruhe gesucht für einen neuen Patentartikel, der in Deutschland einen jährlichen Umsatz von ca. 100 Millionen Mark erreicht.

Hoher Verdienst. kann sich tüchtiger Geschäftsmann durch den Betrieb eines geschäftl. Artikels, der bei Sandwerfern, Hotels und Privathausbesitzern...

Die Läden und Magazinsräumlichkeiten, sowie die Wohnungen in unserem Anwesen in Bühl (Baden) sind unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen.

Junger Schreiber, zuverlässig und ordnungsliebend, mit sauberer Handschrift, gesucht. Selbstgeschriebene Angebote an die G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag

Maurer gesucht. Zu erfragen 19193 Baustelle Düngerabfuhrstraße oberhalb Grünwinkel.

Berufliche Stenographin und Stenotypistin, bereits einige Jahre praktisch tätig, sucht anderweitige Stellung. Eintritt sofort.

Detail-Reisenden der kantionsfähig und in der Lage ist, Erfolge nachzuweisen. Offerten unter Nr. 8888a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Buchfrau. Reinliche, ja. Frau mit gut. Empfehlungen täglich für zwei Stunden gesucht. 19313 Kaiserstr. 181, im Laden.

Laden, modern eingerichtet, für Aufschüttgeschäft oder Metzgerei geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.

Schwingschiff-Einnäher für sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 19195 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen-Gesuche. Junger Kaufmann mit Hochschulbildung, 5 Jahre prakt. a. gr. kaufm. Bureau tätig, sucht d. Geh. Chf. unter Nr. 88974 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.8

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Veranda per sofort oder später zu vermieten.

Buch-Direktrice gesucht. Erstklassig für feinsten und mittleren Genre. Befähigt zur erfolgreichen Leitung eines Kleikers von 40 Personen.

Wenigert. Beamter (Gendarm), 35 Jahre alt, mit schöner Handschrift und Fertigkeit im Maschinenschreiben sucht passende Stellung auf Büro oder besgl. unter besgl. Gehaltsansprüchen. Gest. Offerten unter 88968 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Waldhornstraße 25, 2. Etz. hoch, mit je 7 Zimmern, 2 Bäder, Küche, Keller, Manxarde und sonstigem Zubehör per sofort od. auf später zu vermieten.

und Solid. Anfangs-Gehalt Mark 3000. — Eintritt beliebig, spätestens Februar.

Junger Mann sucht Beschäftigung in Piano-Fabrik für Reparatur u. Polier. Offert. sind zu richten unter 88968 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Amalienstr. Kaiserplatz, Nr. 83, ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Veranda, Bad, auf 1. April 1913 zu verm.

Tüchtige, tatkräftige Stütze gesucht für eine feine Familienpension nach Heidelberg. Diese muß perfekt kochen und baden können, sowie alle feineren Haus- und Zimmerarbeiten gründlich verstehen u. energisch ausführen.

Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör auf sofort od. später zu verm. 88966 Wdh. Rüppurrstraße 92a, III.

Miet-Gesuche. Möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, möbl. Mitte der Stadt, in ruhigen, besseren Hause n. d. Des. gesucht. Preis 25-30 M. Offert. unter 88972 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wer Nebenverdienst sucht sende sofort seine Adresse unter 88989 an die Exp. der „Bad. Pr.“

2 Zimmer-Wohnung mit vollständigem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 19097 Anzusehen Kaiserstr. 121, II. 5hs.

Einmalenstr. Kaiserplatz, Nr. 83, ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Veranda, Bad, auf 1. April 1913 zu verm.

dem steht ganz dabei. Wird uns ja. Preis-... Frau... eines... Er... eitem... nun... flage... als... mann... ch;... uerer... illner... 70396... 04a... her... 04a... her... 2. Beginn... neue Kurie... Eintritt zu einzelnen Fächern... Tages- u. Abendkurse... Ansfüßl. Auskunft und... Sandelschule „Merkur“... Ein angehehendes... bistro in Karlsruhe... Lebensstellung... Gewandte... Ränger, tüchtiger... der mit der... Wer Nebenverdienst...

dem steht ganz dabei. Wird uns ja. Preis-... Frau... eines... Er... eitem... nun... flage... als... mann... ch;... uerer... illner... 70396... 04a... her... 04a... her... 2. Beginn... neue Kurie... Eintritt zu einzelnen Fächern... Tages- u. Abendkurse... Ansfüßl. Auskunft und... Sandelschule „Merkur“... Ein angehehendes... bistro in Karlsruhe... Lebensstellung... Gewandte... Ränger, tüchtiger... der mit der... Wer Nebenverdienst...



# Joh. Hertenstein,

Inh.: Fr. Kuch, Herrenstrasse 25,

empfiehlt

- Moderne Anzüge Mk. 17.50 bis 49.50
- „ Ulster „ 16.— bis 45.—
- „ Ueberzieher „ 14.50 bis 45.—
- „ Wettermäntel „ 19.75 bis 25.50
- Herren- u. Damen-Capes „ 8.75 bis 21.50
- Winter-Loden-Joppen „ 4.60 bis 11.—

Jünglings- und Knaben-Größen wesentlich billiger.

Streng reelle Bedienung. 17800.3.3



## Lahusens Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Personen, rachitischen, skrofölen, beim Lernen zurückbleibenden Kindern zu empfehlen.

Preis 2.30 und 4.60 Mark.

Alleiniger Fabrikant:

Apoth. Wilhelm Lahusen in Bremen.

Man achte auf die Originalpackung mit dem Namen Lahusen und mit nebenstehender Figur. Frisch zu haben in allen Apotheken von Karlsruhe und Umgebung. 6465a

## Spezialgeschäft für Uhren, Gold- u. Silberwaren Eugen Klingele, Karlsruhe,

Erbprinzenstrasse 26, nächst dem Ludwigsplatz, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

- Bestecke, Silber, 800 gest., sowie mit Silberauflage, Tafelgeräte, Schreibischgarnituren, Spazierstöcke m. Silbergr. etc.
- Ringe, Blusen-Nadeln, Colliers, Medaillons, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Uhrketten in Gold u. Silber.

Neue aparte Muster. — Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 18864

### Bestellen Sie

bei **Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.** ein Böttchichen 5365a

**Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.**

(2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis bezandt.

# Süßer Apfelmost

Durch günstigen Einkauf mehrerer Waggon der **feinsten Mostäpfel** kann ich, jedoch nur noch kurze Zeit, Most zu folgenden Preisen offerieren:

bei Fässern bis zu 100 Liter 22 Pfg. per Liter, bei größeren Gebinden 20 Pfg. per Liter.

Fässer leihweise.

Dieser Most eignet sich ganz besonders zum Einkellern. Mostäpfel hiervon werden ebenfalls, solange Vorrat reicht, billigst abgegeben.

## B. Finkelstein

Apfelwein-Grosskellerei

Rintheimerstr. 10. Teleph. 510 u. 2875.

## Ia. Hektographen = Masse

billigt zu haben in der

Expedition der „Badischen Presse“.

Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt. Preis pro kg Mk. 2.50 netto.



## A. Bauer, Optiker,

Kaiserstrasse 124b. 16556.6.5

(Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.)

Spezialgeschäft für sorgfältigste Anpassung moderner Augengläser.

Genaue Anfertigung nach augenärztl. Ordination.

# Weihnachts-Ausstellung

nächst Kaiserstrasse 5 Ritterstrasse 5 nächst Kaiserstrasse

Kristall — Porzellan — Luxuswaren, Kunstgewerbliche Metallwaren in Eisen, Messing, Kupfer, Edelmetalle, versilbert, Kleinmöbel in Holz und Metall, Figuren und Büsten in Terracotta, Marmorguss, Marmor, Kunstbronze, echte Bronze, Christofle-Fabrikate zu Tarifpreisen, Beleuchtungskörper in Kristall, Eisen, Bronze, für Gas, Elektrisch, Tischlampen für Petroleum, Elektrisch.

19304

Um gefl. Beachtung der 8 grossen, stets wechselnden Auslagen wird gebeten.

## Haus Köchlin Otto Bastian.

Inhaber:

Otto Bastian.



Mk. 12.50 Mk. 14.50

Mk. 16.50

## Damen- u. Herren-Stiefel

in allen Leder-Sorten.

Neue moderne Formen.

:: Beste Qualitäten. :: 19105

## Loew = Hoelzle

Schuh-Haus

Kaiserstrasse Nr. 187.

## Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehlen

# Mehle

aus nur süddeutschen Mühlen neben anderen guten Sorten hiervon speziell zu feineren Backwecken.

das Beste was geboten werden kann **Eiersparmehl** goldgelb mit höchstem Alcegehalt **Marke Dotterblume**

in 5 Pfund Beutel 1.10

in 10 Pfund Beutel 2.05

- Feinstes Kuchenmehl . . . per 5 Pfd. 0.90
- la Mandeln . . . per Pfd. 0.90
- Handgewählte Mandeln . . . per Pfd. 1.30
- Mandeln, großstückige, „Extra“ per Pfd. 1.40
- Korinthen . . . per Pfd. 0.40 und 0.50
- Rosinen . . . per Pfd. 0.40 und 0.50
- Backpulver . . . 3 Palet 0.25
- Citronat . . . 1 Pfd. 0.70, 1/2 Pfd. 0.20
- Orangeat . . . 1 Pfd. 0.90, 1/2 Pfd. 0.25

## Feinste Süßrahm-Margarine

Marke „Kuh“ . . . per Pfd. 0.95

Margarine . . . per Pfd. 0.70 19297

## Luger-Filialen

In Karlsruhe: Ecke Marien- u. Augartenstraße.

## Bauplätze,

ca. 3000 qm, in nächster Nähe des neuen Bahnhofes, an fertiger Straße, ganz oder teilweise zu verkaufen. **Repräsentable Lage**, geistvolle Bauweise. Näheres auf Anfrage unter Nr. 18509 an die Expedition der „Badischen Presse“.

## Achtung.

Für Karlsruhe i. B. ist ein außergewöhnlich chancenreiches Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine aufstrebende pat.-gesch. Weltneubau, die behördlich genehmigt ist und Brandversicherungsbeitrag nicht erfordert. Vornehme Erlöse, dauerndes Einkommen ohne jedes Risiko nachweislich mindestens Mk. 12.000—15.000 pro Jahr. Schnell entschlossene Herren, die über Mk. 3000—5000 Barkapital verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre 8874a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wir haben eine größere Anzahl kompl. Zimmer-Einrichtungen, ältere Modelle, bei welchen sich mehrere

## Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

befinden, im Preise ganz erheblich zurückgesetzt und geben solche event. zu

koulaentesten Zahlungsbedingungen ab.

## M. Reutlinger & Co.,

Hofmöbelfabrik,

Kaiserstraße 167.

## Lastauto

4 Zylinder, von 70 und 100 Zentnern Tragkraft mit Britische, sowie in 20 Zentner Tragkraft mit Britische, erstklassige Fabrikate, nur kurze Zeit benützt, billigt zu verkaufen. 19027.3.3

Autoreparatur- u. Rajchinenbauanstalt **G. Heilmann** Durlach. — Telephon Nr. 30.

## Wolldecken, Bett-Leypiiche

sind enorm billig abgegeben. Sehr lobnend für Wiederverkäufer.

**Kaiserstraße 133,**

1 Treppe hoch, 19211

Eingang Kreuzstr. bei der St. Straße.

Vorzügliches, neues

**Pianino**

wird außerst bill. m. G. abgegeben. Abz. zu erf. unt. Nr. 839625 in der Exped. der „Bad. Presse“.

## Rappe,

Reisbier, auch 2 Pfund, gefahrlos, 1,79 gr., leichtes, Ton, samt fehlerfrei, sehr preiswert

zu verkaufen. Auskunft erteilt

**H. Felbuebel Groth, Mannheim,**

Kaiserstr. 8882a.3.1

An gut bürgerl.

**Mittag- und Abendtisch**

können noch einige bessere Herren und Frä. teilnehmen. 839581.2.2

**Luitpranzstr. 57, 2. St., rechts.**